

109-4/1427

~~70 listů~~

71 listů

list č. 25 - 1 navíc

11.8.2009 list.

Počet listů ve složce neodpovídá počtu listů uvedených  
na obálce

# Bund Deutscher Osten

Bundesleitung

Assessor Benninghaus

Lagebuch Nr. I 9963/41 B/C

(Bei Beantwortung angeben)

Betrifft Melchior Vischer: " Jan Hus



Herrn  
Oberreg. Rat Dr. G i e s

P r a g

Czernin Palais

Sehr geehrter Parteigenosse G i e s !

In der Angelegenheit H u s erlaube ich mir, Ihnen anliegend die Abschrift zur Kenntnisnahme zu überreichen.

Berlin W 30, den 27. Oktober 1941

Mohstraße 46

Ruf: 25 09 14

Bankkonto: Deutsche Girozentrale, Berlin. Nr. 2209

Postfachkonto: Berlin 638 39

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 29. OKT. 1941

Tgl. Nr. ....

Anlage!



Heil Hitler!

*Beig*

St. S. 110-50 8/41

*2. Bank für den Vortrag*

*h. 24/10.41*

*h. d. d. t. Landvermerk*

*am Blatt 3. v. 5. 11. 1941*

Melchior Vischer: " Jan Hus "

AN

- 1) das Reichsministerium des Innern  
z.Hd.von Herrn Oberreg.Rat Dr. E s s e n
- 2) das Reichsministerium f. Volksaufklärung und Propaganda  
z.Hd.von Herrn Dr. K o c h
- 3) die Parteiamtliche Prüfungskommission z.Schutze des NS -  
Schrifttums, z.Hd. von Herrn Dr. L u t z
- 4) das Amt Schrifttumspflege  
z.Hd.von Herrn Hagemeyer

-----

Im Nachgang zu meinem Gutachten vom 22.September 41 erlaube ich mir, Ihnen die soeben erhaltene Mitteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda zur Kenntnis zu geben, dass das genannte Buch auf Anweisung des Ministeriums vom Verkauf zurückgezogen worden ist.

Heil Hitler!

gez. Benninghaus

54320

# Bund Deutscher Osten e. V.

Bundesleitung

3

Assessor Benninghaus

Tagebuch Nr. I 8690 / 41 B/Cz.  
(Bei Beantwortung angeben)



Berlin W 30, den 24. September 1934  
Moltkestraße 46  
Ruf: 25 09 14  
Postsparkonto: Berlin 65839

Betrifft: Melchior Vischer: "Jan Hus.  
Sein Leben und seine Zeit".  
2 Bände. Societätsverlag,  
Frankfurt/M. 1940.

Minister des Staatssekretärs  
für den Reichspräsidenten  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 26. SEP. 1941  
Tgb. Nr.: .....

Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s

P r a g

Czernin-Palais

*Handwritten signature in red ink*

Sehr geehrter Parteigenosse G i e s !

In der Anlage erlaube ich mir, Ihnen ein neues Gutachten zur  
Kenntnisnahme zu überreichen, in der Annahme, dass es den Herrn  
Staatssekretär interessiert.

Mehr noch, als das Erscheinen dieses überflüssigen Buches, ist  
die Tatsache von Interesse, dass sich im Deutschen Reich überhaupt  
noch Stellen finden, die Schrifttum über H u s zulassen. Vielleicht  
haben Sie die Möglichkeit, auch zur grundsätzlichen Seite Massnahmen  
bei den in Betracht kommenden Stellen im Reich zu erwirken.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

*Handwritten signature in black ink*



Anlagen! 70/70.47

*Handwritten note:*  
Aufgrund des Beschlusses  
vom 27.10. kann der  
Vorgang als abgeschlossen  
angesehen werden.

*Handwritten:*  
Bomke  
3.11.

*Handwritten:*  
S. d. d.

*Handwritten:*  
1.5/11.47

St. S. IV O - 506 / 41

# Bund Deutscher Osten e. V.

Bundesleitung

Assessor Benninghaus

Tagebuch Nr. I /41 B/Cz.  
(Bei Beantwortung angeben)



Berlin W 30, den 22. September 1934  
Mohrstraße 46  
Auf: 25 09 14  
Postcheckkonto: Berlin 65839

Betrifft: Melchior Vischer: "Jan Hus.  
Sein Leben und seine Zeit."  
2 Bände. Societätsverlag,  
Frankfurt / M. 1940.

An

- 1) das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda,  
z.Hd.von Herrn Oberreg.Rat Dr. Krieg,
- 2) das Reichsministerium des Innern,  
z.Hd.von Herrn Oberreg.Rat Dr. Essen,
- 3) das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda,  
z.Hd.von Herrn Dr. Koch,
- 4) die Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des NS-  
Schrifttums, z.Hd.von Herrn Dr. Lutz,
- 5) das Aussenpolitische Amt der NSDAP,  
z.Hd.von Oberbereichsleiter, Dr. Jurda.

Ich erlaube mir, Ihr Augenmerk auf das oben gekennzeichnete Buch zu lenken.

Vor Eintritt in die Erörterung über dieses Buch scheint es mir unbedingt notwendig zu sein, zu betonen, wie völlig unverständlich es ist, dass im Deutschen Reich das Problem Hus noch erörtert werden kann! Nach der Entwicklung der deutsch-tschechischen Belange im 19. und 20. Jahrhundert, vor allem nach der Krise 1938/39 war selbst ich der Überzeugung, dass jeder deutsche Schriftsteller das Problem H u s erkannt hätte und jede Art der Erörterung dieses Problems zum mindesten aus dem Gesichtspunkt der Unzweckmäßigkeit abgelehnt würde. Die Hoffnung wenigstens auf diese Auswirkung der umfangreichen Propaganda in jüngster Zeit war leider irrig.

Für uns Deutsche ist Hus nach wie vor nicht der Reformator, sondern der Tscheche, der aus den Kämpfen seiner Zeit mittelbar und unmittelbar die Feindschaft gegen das Reich und das Deutschtum vorantrieb. Ebenso wenig ist Hus für uns eine Persönlichkeit, die nur auf sich selbst bezogen betrachtet werden kann.

II. Blatt zum Schreiben vom 22.9.41 betr. M. Vischer "Jan Hus".

Es geht nicht an, die sozialen, religiösen u.a. Wirren auf der politischen Gesamtlage herauszulösen. Hus ist vielmehr in seiner Zeit der markanteste Exponent jener tschechischen Strömungen, die wir in gleicher Art u.a. in den Hussitenkriegen, im 19/20. Jahrhundert, im Weltkrieg, im Tschechenstaat, in der Krise 1938/39 und heute erlebt haben und erleben. Vom deutschen Standpunkt, der für uns einzig und allein massgebend ist, gesehen, bedeuten aber diese Strömungen nur Hass gegen und und alles, was mit uns zusammenhängt. Aus dieser Erkenntnis, zu der uns die Tschechen immer wieder gebracht haben, ist Hus jedenfalls primär völkischer Gegner und erst mit viel geringerer Bedeutung weltanschaulicher Reformator. Trotz dieser politischen Erkenntnis, die nicht zuletzt von hervorragenden Repräsentanten des Nationalsozialismus ! immer wieder betont worden ist - ich denke hier vor allem an die Parteigenossen Jung, Krebs, Schubert, Lehmann usw. - erscheint nunmehr 1940 ein Buch in 2 Bänden, das ausschliesslich dem "Ideologen" Hus - II. 39/40 gewidmet ist, das eine Kritik an der seit einigen Jahren sich bildenden deutschen Auffassung übt und eine Rechtfertigung der tschechischen Bestrebungen versucht, z.B.S. 282, 284, 285, 290, 294, 296, 298, 369, 382, 384, 385. II) 159, 189, 231, 273, 274. Es scheint also bereits jetzt völlig vergessen zu sein, dass in den letzten Jahrzehnten ebenfalls tschechische Bestrebungen von uns festgestellt werden mussten, die darauf hinausliefen, genau so wie zur Zeit von Hus, die von Deutschen mühsam erarbeiteten Erfolge sich widerrechtlich anzueignen.

Bezeichnend für das Buch und die Auffassung des Verfassers sind die Geleitworte, die er voranstellt : Hus als Exponent der Wahrheit und nicht der antideutsche Tscheche -- Luther, der in Hus nur den Gegner gegen Rom sieht und Goethe, der bisher wohl kaum als politischer Zeuge aufgerufen wurde !

Der Verfasser, über dessen Person nichts bekannt ist und der bisher auf volkspolitischen Gebiet nicht bemerkt wurde, behandelt Hus einzig und allein unter weltanschaulich-religiösen, sozialen und soziologischen Gesichtspunkten. Grundfehler seiner Arbeit sind darin zu sehen, dass er einmal die Entwicklung Frage zum Mittelpunkt des Reiches und Karl IV. völlig verkennt und es beinahe bewusst übersieht dass das Deutschtum dieser Stadt und Böhmens seine Bedeutung der eigenen zähen, z.T. damals bereits jahrhundertealten Leistung, seiner Tüchtigkeit, seinem Fleiss und seiner Tatkraft verdankte und dass die Rolle, die es spielte, ihm nicht durch Protektion oder Schiebung zugefallen war, z.B.S. 136, 185, 188, 189, 281, 285, 287, 383.

III. Blatt zum Schreiben vom 22.9.41 betr. M. Vischer " Jan Hus "

Der Verfasser kennzeichnet weiter Karl IV. falsch, wenn er in ihm nur immer den Kaufmann und Geschäftemacher, z.B.S. 142, und den der romanisch-slawischen Welt allein Verhafteten sieht, z.B.S. 144, 151, 153, 154. Dass dieser König-Kaiser in hervorragendem Maße einen neuartigen Mittelpunkt des Reiches und nicht nur Böhmens geschaffen hatte, dass er auch gerade hervorragendste deutsche Kräfte, deren Auswirkungen heute noch für das gesamte deutsche Volk und die umfassende deutsche Kultur von aussergewöhnlicher Bedeutung sind, heranzog, Kräfte, die vom Reich aus gesehen, alle seine Bemühungen romanisch-slawischer Natur weit überstrahlten, übersieht merkwürdigerweise der Verfasser, der sich im Übrigen bemüht, aus unzähligen Werken und Schriften Material herbeizutragen. Ich denke in diesem Zusammenhang z.B. nur an die Bedeutung der deutschen Baumeister, vor allem Peter Parlers, und an den Schöpfer der deutschen Schriftsprache, Joham von Neumarkt. Diese hervorragenden deutschen Leistungen Karls IV. und die Bedeutung des Deutschtums für Prag und Böhmen wirkten sich aber auch noch zu Hus' späteren Zeiten in starkem Maße aus. Aus dieser Verkennung der tatsächlichen Geschichtsverhältnisse entwickelt der Verfasser nunmehr das Lebensbild von Hus, als dem selbstlosen und heroischen Kämpfer für sein tschechisches Volk, dem einzigartigen Sittenprediger seiner Zeit gegen Papst und Kaiser, dem Vorkämpfer für die Beseitigung der bestehenden (deutschen) gesellschaftlichen Ordnung, z.B. S.226, 233, 235, 239, 255. Die Darstellung dieses tschechischen Kämpfers lässt sich der Verfasser mit sehr viel Liebe - wie auch die Bildbeilagen erkennen lassen, - angelegen sein. Wenn ich auch die Einzelheiten zu diesem Teil meiner Beurteilung in der Anlage I. beifüge, so möchte ich in diesem Zusammenhang doch nicht unerwähnt lassen, dass der Verfasser aus der Tatsache, dass sich Tschechen gegen Hus und Deutsche für ihn einsetzten, völlig irrtümliche Schlüsse zugunsten von Hus zieht. Denn aus der Feststellung, dass Tschechen gegen ihn standen, lässt sich ebensowenig, wie aus der leider immer wieder zu bemerkenden traurigen Tatsache, dass sich Deutsche aus mangelnder politischer Einsicht oder mehr aus einer Opposition heraus zu einem Gegner finden nichts für die Annahme, dass Hus der selbstlose Vertreter aller war, entnehmen, z.B. S.285.

Neben dieser irrtümlichen Grundauffassung enthält das Buch auch eine Reihe von Irrtümern und grundlose und unberechtigte Verallgemeinerungen zu Gunsten der anderen Seite. Ich darf aus der Zahl der Beispiele, die in der Anlage II. beigelegt sind, folgende erwähnen.

7

IV. Blatt zum Schreiben vom 22.9.41. betr. M. Vischer "Jan Hus".

Es geht wohl kaum an, Wallenstein kommentarlos zum Tschechen zu erklären. Das Geschlecht der Rosenberge war ein deutsches Geschlecht, z.B.S. 132. Die Slaweneinwanderung in den böhmischen Kessel wird man schwerlich schon in das 3. Jahrhundert n.d.Zw. legen können.

An dritter Stelle möchte ich auf solche Darstellungen des Verfassers aufmerksam machen, an denen wir heute keinerlei Interesse haben. Es ist wohl sinnlos, Böhmen als Reich zu bezeichnen und reichlich übertrieben, Hus mit dem Studium "altschechischer Legendendichtung" zu befassen. Wegen weiterer Einzelhinweise beziehe ich mich auf Anlage III.

- - - - -

Das Buch "Jan Hus" gehört in die Reihe jener unpolitischen Schriften, durch die sich die deutsche Literatur leider immer ausgezeichnet hat und die einzig und allein dazu dienen, dem eigenen Volk Sand in die Augen zu streuen und dem Gegner zu helfen. Das Buch könnte ebensogut 1910 oder 1840 geschrieben sein. Der Verfasser ist in der uns Deutschen eigenen Art zum Gunsten des Gegners objektiv und neutral, z.B. S. 180, 181, 283, 367.

Das Bücher dieser Art erscheinen können, ist umso unverständlicher, als inzwischen Böhmen wieder ein Teil des Reiches wurde, d.h. also jener Zustand gegen den Willen der Tschechen wiederhergestellt wurde, gegen den sich damals nicht an letzter Stelle Hus und sein Bestreben wandte. Es würde daher bei einer Überprüfung des Buches, die ich anregen möchte, nicht uninteressant sein, festzustellen, wie der Verfasser zu dem Problem Hus kam, wer ihn bei dieser Arbeit förderte, wer an dieser Arbeit interessiert war, wem das Manuskript vor der Drucklegung vorgelegen hat und ob die Tschechen vielleicht schon ihr Interesse im Sinne der Übersetzung ins Tschechische geäußert haben.

Nicht zuletzt darf ich aus den zahlreichen positiven Besprechungen dieses Buches auf die Besprechung der "Krakauer-Zeitung" aufmerksam machen: "Ein buntes Kapitel der Kirchengeschichte wird entrollt und neben ihm weder die Sozial- noch die Kirchengeschichte ausser Acht gelassen, weder die Welt der Bauern, Krämer, und Birnen, noch die der Geiatlichen, Fürsten und Könige". Dass eine führende deutsche Ostzeitung ein Buch über Hus im Jahre 1941 lediglich als kulturelles und kirchengeschichtliches Buch bespricht, scheint mir wohl der markanteste Beweis dafür zu sein, dass die Vertreter der öffentlichen Meinung - jedenfalls soweit Ostprobleme zu behandeln sind - durchaus noch nicht die wenigen Grundfragen der deutschen Ostpolitik erkennen.

V. Blatt zum Schreiben vom 22.9.41 betr. M. Vischer " Jan Hus " .

Das Buch von Vischer mag daher auch mittelbar dazu anregen, die deutsche öffentliche Meinung immer wieder über die klaren Probleme des deutschen Ostens zu unterrichten und bei dieser Unterrichtung einzig und allein den deutschen Blickpunkt und die deutschen Erkenntnisse der neuesten Zeit zu berücksichtigen. Da sich auch Auswirkungen eigener Art bei der deutschen Geburtstagsfeier für D v o r a k in der Öffentlichkeit gezeigt haben, erlaube ich mir, auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die in einer kommentarlosen Freigabe der Erörterung über Tschechen und vielleicht sogar in einer Verfilmung von Repräsentanten des Tschechentums durch Verkennung ihrer tatsächlichen Bedeutung liegt.

Selbstverständlich konnte ich die Beurteilung des Buches von Vischer nur bezüglich der Gebiete vornehmen, die meinen Arbeitsbereich angehen. Ich muss es mir daher auch versagen, im einzelnen zu den kulturhistorischen bzw. kulturpolitischen und weltanschaulich - religiösen Fragen Stellung zu nehmen, soweit sie nicht das deutsch-tschechische Problem unmittelbar berühren.

Auf Grund meiner Beurteilung bitte ich, das Buch nicht nur aus dem Verkehr, sondern auch aus den Büchereien zu ziehen. Im übrigen möchte ich nicht verfehlen, die Zweckmässigkeit hervorzuheben, gegebenenfalls noch vorhandene " Hus-Strassen " und Hus-Erinnerungsstätten, nicht zuletzt in Constanz, endgültig zu beseitigen.

Heil Hitler!

*Brunner*



1941

9

Anlage I.

Hus wird fortlaufend als Glaubensheld, Glaubenserneuerer (S.45.), hartnäckiger und aufrechter Mann (S.58), Sittenprediger (S.104; 169; 182; 206; 265; 308; 366; 393;; Bd II.S.15; 164 ) hingestellt, der auch im Mannesalter noch wie ein Knabe denken wird, schlicht und unverdorben, in dem Glauben nämlich, dass die Menschen die Wahrheit suchen und auch die Wahrheit vertragen ( S. 24; 105;).

Es ist nicht uninteressant, dass sich der Verfasser häufig (so besonders S. 265 und Bd. II. 266 ) als Kronzeugen auf Palacky beruft ! Bei Christian von Prachatitz wird ausdrücklich positiv erwähnt, dass er eifriger Hussit war- ( S. 151 ).

Zischka und Wallenstein sind zwei böhmische ( = tschechische ) überragende Heerführer, die in die Militärgeschichte Europas eingingen (S 52).

Die Tatmenschen Pistna und Zischka ( S.59).

Versuch der Rechtfertigung der kritiklosen Übernahme Wicliff'schen Gedankengutes durch Hus als eigene ref. Auffassung (S.88/89; 366).

Versuch der Beweisführung gegen die "tückische Geschmeidigkeit " von Hus (S. 98;172;304).

Amüsante Definition der Tschechen ( S.106, 107, 112, 114, 344, Bd.II. 56. 92, 141/42 )!! Ob wir nicht in den letzten Jahrzehnten die Tschechen fassbarer und verständlicher erlebt haben ?

Die Backenknochen gaben Hus etwas "unbeugsam Kräftiges" (S.192).

" Der tschechische Einheitsstaat; entstand 912 ( S.121).

Überflüssige und gefährliche Hinweise auf die Entwicklungsbestrebungen aller westslawischen Stämme ( S. 120, 127, 133).

Hus wird mehrfach als der Mann hingestellt, den die Zeitentwicklung naturnotwendig und durch die Fügung des Schicksals auf diese Welt gestellt hat. Vor allem ist die Formulierung auf S. 309 interessant: ; ...wer die Geschichte jener Jahre überblickt, erkennt nachträglich, dass in Böhmen ein Hus kommen musste, ebenso wie das Hussitentum geboren werden musste, weil es zum erstenmal in der Geschichte Europas die Revolution eines ganzen Volkes gewesen war".

Verherrlichung des Hus als " Vater des neuzeitlich Tschechischen " entsprechend der Bedeutung Luthers für die deutsche Sprache (367/368) Ohne Zutun des Hus bekam seine Bewegung " wehrhaften Zuschnitt " (S. 382).

Das Staatsgefährliche der Bewegung Hus' ist dem Verfasser an zwei Stellen doch aufgefallen ( Bd. II. S. 124; 151 ).



10

Anlage II.

Selbst zu den späteren Hussitenstürmen wird vom Verfasser keine Stellung genommen, ausser Hinweisen wie: siegreiche Wucht hussitischer Belagerungsheere ( S.24; Bd. II. 170).

...daher war hier (Burg Hus') die geistige Geburtsstätte hussitischer Bewegung im soldatischen Sinne ( S. 30).

Eine Gegenüberstellung von reich = deutsch und ärmer = tschechisch für Prachatitz ( S.48/49; 188/89; 284).

Törichter Rechtfertigungsversuch der Hussiten für ihr Verhalten in Prachatitz ( S.50); auf der gleichen Ebene typisch die Anmerkung über den Wortbruch der Prachatitzer (Deutschen) wegen des Vorgehens gegen den einzigen Hussiten in der Stadt ( S.50).

Der Erbauer der Kaiserburg Karlstein war sicherlich kein tschechischer Meister, sondern Matthias von Arras/Peter Parler(S. 51/52).

Urreste einstiger keltischer Bewohner gingen in den neuen Siedlern, den Slawen, auf (S. 59).

Verfasser lässt die Slawen bereits vor Beginn des 3. Jahrhunderts nach Böhmen gelangen! ( S. 107; 108; Br. II. 227). Er betont ihre " Bauernnatur", die vorbestimmte " Vorherrschaft der Tschen " über die anderen slawischen Stämme, vergisst aber, ihr Sklavenverhältnis zu den Awaren notwendigerweise zu betonen. Die Awaren treten nämlich erst in der Mitte des 6. Jahrhundert auf und unterwerfen die zum "Einvolk" unter tschechischer Führung werdenden Slawen in Böhmen ( S. 115).

Samo erscheint lediglich als " Zugewanderter" aus dem slawischen Niederland, ohne dass seine fränkische Abstammung überhaupt erwähnt würde ( S.116).

Die Pruzzen sind nicht "lituslawisch" ( S. 113, 126, Bd. II.194), sie gehören zur baltischen Völkergruppe, deren Sprache sich von der slawischen unterscheidet.

Auch Niseko ( Dago ) tritt lediglich als Polenherzog aus dem Piastengeschlecht (!) auf, der durch das Verdienst seiner " gläubigen benestarken tschechischen Gemahlin" katholisch wird ! (S.122)



11

Anlage III .

Neben dem Deutschen Reich wird Böhmen als Reich bezeichnet (S.42;70).  
Triebmässige Seelengemeinschaft ( S.59) ; sich immer wieder erjüngende  
Seelenlandschaft ( S.60).

Sie selbstgefällige Mittelmässigkeit, die sich in der Prager Universi-  
tät breitmachte ( S.86; 170).

Der Hinweis auf "alte-tschechische Legendendichtung " und Marien-  
klagen scheint vom Zeitalter Hus' aus gesehen sehr Übertrieben (S.102)

Überflüssiges Betonen der " slawischen Grundnamen ", die in den heu-  
tigen Städten enthalten sein sollen ( S.110).

Ebenso Überflüssig die Ausführungen über die Elbelawen und ihre Be-  
deutung ( S.110; 113; , Literatur Bd.II. 227).

Der Heilige Adalbert tritt immer wieder als Wojtjech auf.

Die Przemysliden werden nur als " uraltes tschechisches Fürstenge-  
schlecht" bezeichnet, ohne dass der Verfasser auf ihre enge Verbin-  
dung zum Deutschtum hinweist.(S. 130).

Die negative Definition der Luxemburger geht bei dieser wohlwollenden  
tschechischen Zusammenstellung zu deutschen Lasten (S.138).

Das Märchen von der slawischen Linde wird auch nicht vergessen(S.143)

" Waren doch hier im letzten Jahrhundert vielerlei Kulturströme durch-  
gegangen: das ausgeglichene Schönmann der Franzosen, die gebieterisch  
nützliche Fracht der Italiener, die Uberecke Masslosigkeit der Deut-  
schen gepaart mit nachzüglärerischer Spätgotik". ( S. 175)

Durch den Abzug der deutschen Professoren und Studenten aus Prag hat  
" die geistige Durchschlagskraft der Hochschule nicht gelitten " (S.3

Die Auffassung auf Seite 345 und Bd. II. S. 8; 98/99; 128, scheinen  
mir auch recht unzweckmässig zu sein.

Die Universität in Krakau wird lediglich als polnische Gründung und  
Einrichtung bezeichnet. (S. 25; 172 Bd.IV)

Die drei Kulturgeschichten Böhmens sind keltisch, germanisch und  
urslawisch ( Bd.II. 217 ).



12

16. September 1941.

St.S. IV O - 50a/41.

18. IX. 1941

1. An Herrn  
Assessor Benninghaus,  
B e r l i n W 30,  
-----  
Motzstrasse 46.



Sehr geehrter Parteigenosse Benninghaus!

Im Nachgang zu dem hies. Schreiben vom 17.5.1941 - Zeichen St.S. XII H - 41a, betr. Oskar Wöhrle: "Jan Hus. Der letzte Tag.", teile ich mit, dass im Verlag "Družstevní práce" eine Restauflage von 1000 Stück der Schrift in tschechischer Übersetzung erfasst werden konnte. Um eine weitere Verbreitung der Schrift auf dem Umwege über die Bibliotheken zu verhindern wurde sie verboten und ihre Aufnahme in die Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums im Protektorat Böhmen und Mähren veranlasst. Damit dürfte die Angelegenheit ihre Erledigung gefunden haben.

SD-Leitabschnitt Prag	Finl.
20390	20. SEP. 1941
Bearbeiter:	Aktenzeichen:
E 48/229	

Heil Hitler!  
Ihr

Oberregierungsrat.

SD	18 IX. 1941
6395/4	

2. G.R. mit 2 Anlagen  
a) dem SD-Leitabschnitt Prag und  
b) Pg. Soenke

zur Kenntnis übersandt. 31.10.

3. Alsdannzz.d.A. Q

21/9  
Schrift im Auftrag  
des Reichssicherheitsamts  
Soenke

fi c.

Prag, den 2. August 1941.

Herrn

Oberregierungsrat Dr. G i e s

im Hause.

Betrifft: Oskar Wörle "Johannes Hus" in tschechischer Sprache  
erschienen beim Verlag "Družstevní práce"

Bezug: Ihr Schreiben vom 17.7.1941 Zeichen St.S.XII -  
H - 41a.

Es konnte festgestellt werden, daß im Verlag  
"Družstevní práce" eine Restauflage von 1000 Stück der oben  
genannten Schrift vorhanden war. Um eine Weiterverbreitung  
der Schrift auch durch Bibliotheken zu verhindern, wurde sie  
im erweiterten Sinne der Entscheidung des Herrn Staatssekre-  
társ verboten und ihre Aufnahme in die Liste des schädlichen  
und unerwünschten Schrifttums im Protektorate Böhmen und  
Mähren veranlasst.

In der Anlage reiche ich das Schreiben der Aussen-  
stelle der Parteiamtlichen Prüfungskommission beim Reichs-  
protektor in Böhmen und Mähren zusammen mit dem mir über-  
reichten Exemplar der Schrift zurück.

Anlage.

Vorgang:



11219 88845

*[Handwritten signature]*

14

**Sicherheitsdienst RfH**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

E 4 - SA 413

Prag-Bubentfch , den 9.8.1941.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

An den  
Persönlichen Referenten  
des Staatssekretärs beim Reichsprotector i.B.u.M.  
H-Obersturmbannführer Dr. G i e s,  
P r a g.

Betr.: **W ö h r l e , Oskar.**  
**Schrift "Jan Hus. Der letzte Tag".**

Vorg.: **Dort Schreiben vom 21.7.1941, St.S. IV 0-50/41.**

Anlg.: **16 Blatt.**

Anliegend werden die dortigen Vorgänge nach Kenntnisnahme  
und Auswertung zurückgereicht.



*i. h.  
Koch*

St. S. IV 0-50 / 41 H-Obersturmbannführer

15

18. VII. 1941

1.

Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialrat v. Gregory.

Nach der am 16.d.M. getroffenen Entscheidung des Herrn Staatssekretärs soll die Restauflage der mit der Bitte um Rückgabe angeschlossenen tschechischen Übersetzung der Schrift von Oskar Wöhrle: "Jan Hus. Der letzte Tag. bei dem Verlag festgestellt, die weitere Auslieferung unterbunden und der Druck einer neuen Auflage verhindert werden. Ich beziehe mich insoweit auf das ebenfalls mit der Bitte um Rückgabe angeschlossene Gutachten der Außenstelle der Parteiamtlichen Prüfungskommission beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren vom 3.d.M. - ohne Zeichen. Ich wäre dankbar, wenn Sie mich über das Veranlaßte demnächst unterrichten würden.



h

18845

Prag, den 3.7.41

16

An den  
Herrn Staatssekretär  
im Hause



P  
9/16/7

Betrifft: Oskar W ö h r l e "Jan Hus", tschechische Ausgabe.

Unsere Erhebungen haben ergeben, dass die oben genannte Schrift in ihrer tschechischen Ausgabe nach wie vor in allen Buchhandlungen des Protektorats erhältlich ist.

Bei einer nochmaligen Durchsicht der tschechischen Ausgabe wurde festgestellt:

Der deutsche Autor zeichnete in seinem historischen Roman in saftiger Schilderung ein Kulturbild der Gestalten und der Umwelt für die Schlussphase des Hussprozesses vor dem Konstanzer Konzil. Dabei hat er die - an sich nicht abzuleugnenden - Zeichen des Verfalls, namentlich auf deutscher Seite, ziemlich ausführlich behandelt und mehrfach durch frei erfundene Episoden noch beträchtlich übertrieben (z.B. namentlich hinsichtlich der Gestalt des Kaisers Sigismund und seiner Gattin, des Deutschen Ritterordens), so etwa die Verführung eines tschechischen Edelknaben durch die Kaiserin (Seite 96), die Verprügelung des Kaisers durch einen Stadtsoldaten (Seite 214). Gegenüber dieser übertriebenen realistischen Schilderung der deutschen Mitspieler sind Huss und seine seine Freunde als ideale Glaubens- und Wahrheitsfanatiker dargestellt und die sympathisch gezeichneten deutschen Gestalten (Domdechant, Lucia) als ihnen sich zuneigend. Bei dieser unverkennbaren schematischen Schwarzweisszeichnung ist es überflüssig, auf geschichtliche Verstösse im Einzelnen hinzuweisen.

Es scheint vielmehr entscheidend, dass diese Darstellung, indem sie den deutschen Sittenverfall jener Zeit einseitig betont und übertriebt, an vielen Stellen in der tschechischen Übersetzung geeignet ist, die geschilderten Deutschen den Tschechen gegenüber als lächerlich und dekadent erscheinen zu lassen und geradezu auch deutschfeindliche Gefühle zu wecken (Seite 110: über die Tätigkeit des Deutschen Ordens).

Es erscheint mir zweckmässig, dass das Schrifttumsreferat der Abteilung Kulturpolitik die Restauflage der Schrift beim Verlag feststellt und weitere Auflagen verhindert werden.

...Soumb


17  
17.Mai 1941.

St.S.XII H -41a.

19. V. 1941

-----  
-----

An Herrn  
Assessor Benninghaus,  
Berlin W 30,  
Motzstrasse 46.



Sehr geehrter Parteigenosse Benninghaus!

Auf das dort an den Herrn Staatssekretär gerichtete Schreiben vom 4.2.1941 - Zeichen Tgb-Nr.I 1420/41 B/A., betreffend Oskar Wöhrle: "Jan Hus. Der letzte Tag.", erwidere ich, daß die Schrift von der Berliner Dienststelle der Partei- amtlichen Prüfungskommission geprüft worden ist. Das Ergebnis lautete dahin, daß die Schrift an sich abzulehnen sei. Da sie in deutscher Sprache nicht mehr erscheint und auch auf dem Buchmarkt nicht mehr erhältlich ist, erübrigen sich irgendwelche Maßnahmen. Die wegen der tschechischen Übersetzung angestellten Ermittlungen sind noch anhängig. Sobald das Ergebnis vorliegt, erhalten Sie eine abschlies- sende Nachricht.

Heil Hitler!  
Ihr

h.  
Oberregierungsrat.

2.

Wvl. am 16. 6. 1941 bei dem Unterzeichner.

St. S. XII Hb - 41a

Abschrift

18

Gefreiter Oskar Wöhrle  
Feldpostnummer 25 461

Herrn  
Assessor Benninghaus  
B e r l i n



Sehr geehrter Herr !

Leider habe ich sehr spät erst von Ihrer Denkschrift über meinen "Jan Hus" Kenntnis erhalten. Sie haben, wie mir scheint, das Buch sehr hastig gelesen und ebenso hastig beurteilt. Zudem vollkommen einseitig, ohne Kenntnis der historischen Tatsachen. Ich appelliere nun vom schlecht unterrichteten Papst an den besser zu unterrichtenden und füge einen Zeitungsausschnitt über ein kürzlich erschienenenes Husbuch bei. Ich hab's zwar nicht gelesen, mein Dienst lässt mir keine Zeit dazu. Aber ich schliesse aus der From der Anzeige, dass es Tatsachennmaterial enthält, das Ihnen von Nutzen sein könnte. Daher dieser Hinweis, den ich mir nicht zu verargen bitte, ebensowenig wie meine offizielle Entgegnung, in der ich mich meiner Haut wehrte. Damit sich aber in Ihnen nicht die Meinung verhärtet, Sie hätten es mit einem Menschen anti-deutscher Gesinnung zu tun, schicke ich Ihnen mein Soldatenbrevier und wünsche Ihnen zur Lektüre ein aufgeschlossenes Herz und eine aufgeschlossene Stunde.

Heil Hitler !  
gez. Oskar W ö h r l e

Assessor Benninghaus  
I/3941/41

24. April

-41.

An den  
Gefr. Oskar W ö h r l e

Feldpost-Nr. 25 461



Sehr geehrter Herr !

Nach der Rückkehr von einer Dienstreise komme ich zu meinem grössten Bedauern erst heute dazu, Ihr Schreiben an mich zu beantworten. Ich darf Ihnen zugleich für das mir liebenswürdigerweise zugeeignete Soldatenbrevier "Kamerad im grauen Heer" danken.

Ihre Auffassung über mein Vorgehen gegen Ihren Hus-Roman kann ich zu meinem grössten Leidwesen nicht teilen. Da ich nicht weiss, in welchem Umfange und auf welchem Wege Sie meine Eingabe zur Kenntnis genommen haben, darf ich Sie kurz auf die Entwicklung des Vorganges unterrichten. Seit beinahe 20 Jahren befasse ich mich mit grenz- und volkspolitischen Fragen, vor allem des deutschen Ostens. In dieser Arbeit bin ich naturgemäss recht bald auf das Hus-Problem im allgemeinen und besonderen gestossen. Nachdem ich durch meine Tätigkeit in der Leitung des Bundes Deutscher Osten seit 5 Jahren die Aufgabe habe, mich dienstlich mit den Belangen des deutschen Ostens zu befassen, musste ich mich selbstverständlich auch mit Ihrem Roman beschäftigen, nachdem die tschechische Presse 1940 Sie als den Verfasser des bekannten Hus-Romans aus Anlass der Verleihung des Erwin-von-Steinbach-Preises herausstellte.

Aus dieser Darstellung möchten Sie entnehmen, dass Ihre

Unterstellung, ich habe das Buch sehr hastig gelesen und ebenso hastig beurteilt, den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen kann. Zu meiner Person darf ich Ihnen noch mitteilen, dass ich, wenn ich mich schon an die obersten Reichsbehörden wende, in der Lage bin, Urteile abzugeben. Sie werden sich aus der Einsichtnahme meiner Stellungnahme sicherlich nicht des Eindrucks haben erwehren können, dass ich meine Auffassung in vollem Umfange belegt habe und dass demgemäss meine Folgerungen klar und eindeutig sind.

Ihre weitere Unterstellung, ich habe vollkommen einseitig ohne Kenntnis der historischen Tatsachen die Beurteilung abgegeben, ist vollkommen irrig, da ich nämlich ausdrücklich, um ein umfangreiches Gutachten zu vermeiden, die Richtigkeit der von Ihnen geschilderten Tatsachen unterstellt habe. Ihr Appell vom schlecht unterrichteten Papst an den besser zu unterrichtenden ist, wie ich Ihnen bereits oben vor Augen führte, überflüssig. Das mir nachgewiesene Hus-Buch des Sozietäts-Verlages ist mir seit Erscheinen bekannt. Ich habe nur noch keine Zeit gehabt, mich mit dieser Zusammenstellung zu befassen. Wir können uns, da auch Sie dieses Buch noch nicht gelesen haben, was auch Ihre Zeit nicht zulässt, zur gegebenen Zeit hierüber unterhalten. Sachlichen Nutzen werde ich ebenso wenig wie die übrigen, in der politischen Ostarbeit stehenden Sachkenner aus diesem Buch ziehen können, da für uns die politische Bedeutung von Jan Hus und die von ihm ausgelöste Bewegung eindeutig klar ist.

In diesem Mißverhältnis zwischen der von Ihnen betonten "sachlichen Darstellung" und der von den politischen Sachkennern bzw. -bearbeitern unbedingt herauszustellenden politischen Seite des Problems liegt auch eins der Hauptangriffspunkte gegen Ihr Buch. Sie haben es, wie die Gesamtheit Ihrer Darstellung und alle Einzelfälle ergeben, an der Berücksichtigung des politischen Hus-Problems völlig fehlen lassen. Der Kern des Problems, nämlich der Kampf des Tschechentums gegen alles Deutsche hat überhaupt keine Erwähnung gefunden. Weiterhin ist erschwerend bei Ihrer Auffassung, dass Sie den gesamten tschechischen Komplex, der bei Ihnen nur als böhmisch gekennzeichnet worden ist, in seiner Ehrenhaftigkeit, seinem Heroismus uä., der deutschen Korruption, Unmoral, Charakter-schwäche uä. gegenüberstellen. Es ist hierbei völlig gleichgültig,



ob der deutsche König oder die deutsche Königin aus diesem oder jenem Hause abstammt. Es ist auch völlig gleichgültig, ob dieser oder jener Deutsche tatsächlich unmoralisch war oder nicht. Jedenfalls ist der Gesamteindruck Ihres Buches unmißverständlich der, dass sämtliche Minuspunkte auf der deutschen Seite liegen. Der beste Beweis für meine Auffassung ist wohl der, dass die Tschechen Ihren Hus-Roman scheinbar bald nach Erscheinen ins Tschechische übersetzt haben. Sie würden daran niemals ein Interesse gehabt haben, wenn der deutsche politische Standpunkt gewahrt worden wäre.

Zu meinem grössten Bedauern war es mir bisher nicht möglich, tschechische Kräfte auszuspiiren, die an der Übersetzung des Buches das besondere Interesse hatten. Vielleicht haben Sie die Liebenswürdigkeit, mich über diese Seite der Angelegenheit noch zu unterrichten. Es wäre auch nicht unwichtig, für unsere augenblickliche Arbeit in Erfahrung zu bringen, ob diese tschechischen Kreise Wert darauf legten, eine Fortsetzung dieses Buches bezüglich der Hussitenzeit herauszubringen. Sie können sich denken, dass wir gerade heute mehr denn je an solchen tschechischen Bemühungen, auch wenn sie 10 Jahre zurückliegen, interessiert sind.

Zu meinem Bedauern ist mir Ihre offizielle Entgegnung noch nicht bekannt geworden. Selbstverständlich verüble ich sie Ihnen in keiner Weise, da ich mich sachlich notwendigerweise gegen ein Buch wenden musste, dass in den Beständen deutscher Büchereien und tschechischer Menschen von stärkster politischer Auswirkung gegen das Deutschtum und gegen das Reich ist.

Im Sinne dieser nunmehr auch persönlichen Auseinandersetzung würde ich mich sehr freuen, auch weiterhin die angekündigten Beziehungen fortsetzen zu können. Sie könnten mir durch die Hinweise auf die tschechischen Interessenten einen grossen Gefallen tun.

Heil Hitler !

gez. Benninghaus



# Bund Deutscher Osten e. V.

Bundesleitung

22

Assessor Benninghaus

Tagebuch Nr. I/3941/41 B/P.  
(Bei Beantwortung angeben)



Berlin W 30, den 24. April 1941.  
Mohstraße 46  
Auf: 25 09 14  
Postcheckkonto: Berlin 65839

Betreff: Oskar Wöhrle: "Jans Hus.  
Der letzte Tag".

Stempel: Büro des Staatssekretärs  
Lein. Reichssekretär  
in Böhmen und Mähren.  
Dag.: 26. APR. 1941  
Tgb. Nr.: .....

Herrn  
Staatssekretär, 4-Gruppenführer K.H. Frank  
P r a g  
Czernin-Palais

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Im Nachgang zu meinem Schreiben vom 4. Februar 1941 erlaube ich mir, Ihnen einen Schriftwechsel zwischen dem Verfasser und mir zur Kenntnisnahme zu überreichen.

Für den Fall, dass sich herausstellen sollte, dass das vorbezeichnete Buch, vor allem seine tschechische Übersetzung nicht in den Buchhandel gekommen ist, sondern an Buchgemeinschaften, d.h. geschlossene Leserkreise, geliefert wurde, wäre ich an der Verfolgung der Angelegenheit sehr interessiert, da die eindeutige antideutsche Tendenz des Buches seine völlige Beseitigung notwendig macht.

Heil Hitler !

*Handwritten signature*

*Op. Kunde.  
Sollte Einlage  
etc.  
/ 26/4.47.*



2 Anlagen

*Einlage mit Dr. Gier  
10.6.47*

*Vorgang am 24.4.  
mylbyf*

St. S. XII 36-41 n



23

**Parteiamtliche Prüfungskommission  
zum Schutze des NS.-Schrifttums  
Reichsleitung der NSDAP.**

**Der Beauftragte  
der  
Parteiamtlichen Prüfungskommission  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren**

**Prag, den 23.4.41**  
Czernin-Palais  
Zimmer 225  
Fernsprecher: 60 141  
Bl. 35 85

Unser Zeichen: 31/41-50/v.S.  
Ihr Zeichen:

Herrn  
Oberregierungsrat Dr. G i e s  
im Hause

Betrifft: Oskar Wöhrle "Jan Hus. Der letzte Tag".

Die oben genannte Schrift wurde von der Deutschen Bücherei angefordert und in der Berliner Dienststelle der PPK geprüft mit dem Ergebnis, dass die Schrift an sich abzulehnen ist.

Da sie jedoch in deutscher Sprache nicht mehr erscheint und dem Buchmarkt nicht mehr erhältlich ist, erübrigen sich besondere Aktionen.

Über die tschechische Übersetzung sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Sobald näheres vorliegt, werde ich Bericht erstatten.

6581 *Koub*

St. S. 21 H-41a

# Bund Deutscher Osten e. V.

Bundesleitung

31/4/41

1941

Assessor Benninghaus



Berlin W 30, den 4. Februar 1941

Mosstraße 46

Kuf: B 5 Barbarossa 0914

Postfachkonto: Berlin 65830

Tagebuch Nr. I. 1420/41 B/A.  
(Bei Beantwortung angeben)

Betrifft Oskar Wöhrle: "Jan Hus. Der letzte Tag."

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: - 5. FEB. 1941

Einschreiben

Tgb. Nr.: .....

*Gg. Janda  
Entwicklungs-  
Abt. f. 6/2.41.*

Herrn  
Staatssekretär, 4-Gruppenführer K.H. Frank,  
P r a g  
Czernin-Palais

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

In der Anlage erlaube ich mir, Ihnen einen Vorgang zu unterbreiten, von dem ich annehme, dass er Ihr Interesse erregt.

Ich wäre Ihnen für unsere Arbeit sehr dankbar, wenn Sie sich der Nachforschung über die tschechische Übersetzung annehmen würden.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener



Anlagen

*Dr. Giel  
aufmerksam im Berlin  
über G. Janda bzw.  
Kronz (sel.).  
8.2.80ms*

*Dr. am 15. 4. 1941 für den  
Anlagenbesuch.*

*Gg. Janda  
Wie ist der Sachverhalt?  
/ 27/4.41*

*am 17.3.41 mgl.  
/ 15.4. vorgef. d. H.  
G. G. 20/4.41*

von volkspolitischen Voraussetzungen aus, ohne dabei Fragen kirchen- und kulturpolitischer Art zu erörtern.

Ich bitte - soweit es noch erforderlich ist - alle notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um dieses Buch aus dem Buchhandel zu ziehen und aus den Büchereien zu entfernen und entsprechende Massnahmen gegen die tschechische Übersetzung zu ergreifen. Die Sicherstellung (Sekretierung) halte ich nicht für ausreichend.

Es ist m.E. unbedingt notwendig, zu verhindern, dass ein solches Buch Personen oder Stellen zugänglich gemacht wird, die nicht genau wissen, welche Auswirkungen antideutscher Art in einem Buche wie dem vorliegenden enthalten sind.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass der Verfasser den Erwin-von Steinbach-Literaturpreis erhielt und dass 1940 eine elsässische Növelle von ihm als Gabe des deutschen Scheffelbundes verteilt wurde. Gerade bei Schriftstellern, deren Namen bekannt geworden ist, müssen umso schärfere Masstäbe bei der Beurteilung ihrer Schriften angelegt werden.

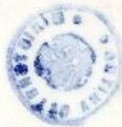
Ich wäre Ihnen besonders dankbar, wenn man die tschechische Übersetzung zurückübersetzen liesse, um festzustellen, ob und inwieweit die Tschechen den Roman nach ihren besonderen Wünschen hin geändert haben.

Ich habe mir erlaubt, meine Darstellung zur Kenntnisnahme dem Herrn Staatssekretär Karl Hermann Frank, Prag, zuzuleiten.

Heil Hitler!

Anlage

gez. Benninghaus



5738

Bund Deutscher Osten  
Assessor Benninghaus  
Tgb.Nr.I.1420/41 B/A.

Berlin W 30, den 3. Februar 1941  
Motzstr.46.

An das

- 1) Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda,  
zu Hd.v.Herrn Dr. K r i e g,
- 2) SD-Hauptamt, zu Hd.v.//Sturmhauptführer Humitsch,
- 3) Reichsministerium des Innern, zu Hd.v.Herrn Dr. Essen,
- 4) Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda,  
zu Hd.v.Herrn Dr. K o c h.

----



Betrifft: Oskar Wöhrle: Jan.Hus.Der letzte Tag".  
Verlag "Der Bücherkreis" GmbH. 1932.

Durch den Hinweis in den Tschechischen Presseauszügen  
Nr. 167 der Publikationsstelle vom 28.6.1940 erhielt ich Kenntnis  
von dem vorbezeichneten Buch. Die Übersetzung lautet:

"Lidové Noviny": Nr.272 vom 1.6.40

Der deutsche Verfasser eines Hus-Romanes ausgezeichnet.  
Die Universität zu Freiburg erteilte dem in St.  
Ludwig (Elsass) geborenen und jetzt in Freiburg lebenden  
Schriftsteller Oskar Wöhrle den Erwin von Steinbach-  
Literaturpreis. Wöhrle, der als Lyriker und auch als  
Romanschriftsteller bekannt ist, besass früher in Kon-  
stanz einen eigenen Verlag und lebte vor Jahren in Prag,  
wo sein Hus-Roman in Übersetzung erschien. Er ist jetzt  
fünfzig Jahre alt.

Nach Kenntnisnahme obiger Übersetzung war ich bemüht, das Buch  
zu erhalten, da ich von vornherein annahm, dass ein Hus-Roman, den  
die Tschechen übersetzen, nur tschechischen Interessen dienen kann.  
Meine Nachforschungen ergaben, dass das Buch im zweiten Halbjahr  
1933 von der "Konzentration" AG.Berlin, Abteilung Buchverlag, über-  
nommen wurde. Das Buch wurde bereits 1933 von Karl Kalláb unter dem  
Titel: "Jan Hus. Poslední den". Historický román. übersetzt und  
zwar im Verlag "Druzstevní práce", Prag (332 Seiten, 27,- Kronen).  
Die Übersetzung erschien in der Reihe "Živé knihy A" als 100.Band  
bezw. Band 6 des 11. Jahrganges.

Erst Ende vergangener Woche war es mir möglich, den Roman, der  
weder im Reich noch im Protektorat im Buchhandel angeblich zu er-  
halten ist, bei der Preussischen Staatsbibliothek Berlin zu ent-  
leihen. Aus der Tatsache, dass das Buch jedenfalls noch in staat-  
lichen Büchereien ohne Schwierigkeiten zu entleihen ist, entnehme  
ich, dass das Buch im Reich, im Protektorat oder bei tschechischen  
Stellen noch vorhanden ist. Daher erlaube ich mir, Sie auf dieses  
Buch nachdrücklichst aufmerksam zu machen.

Selbstverständlich gehe ich bei meiner Stellungnahme lediglich

Der Roman drängt das Zeitgeschehen, vor allem das Konzil zu Konstanz, soweit es sich mit Hus befasst, auf 2 - 3 Tage zusammen. Er ist lebhaft geschrieben und enthält eine Fülle immer wiederkehrender Kraftausdrücke, die wahrscheinlich benutzt wurden, um den Versuch zu machen, Sprache und Zustände jener Zeit zu kennzeichnen. Die Realistik übersteigt aber manches Mal den Rahmen des Erträglichen.

Wie beinahe das gesamte deutsche Schrifttum, das sich mit Hus und seiner Zeit befasst, so enthält auch der vorliegende Roman die üblichen Auseinandersetzungen kirchlicher Art, ohne auch nur im geringsten der nach unserer heutigen Auffassung primär zu berücksichtigenden tschechisch-deutschen Spannung und vor allem der tschechischen Kampfstellung gegenüber dem Reich und dem Deutschen Rechnung zu tragen. Daher beruht die Bedeutung dieses Romans auf zwei Tatsachen, nämlich

- I. Die Deutschen sehen in dem Problem Hus und seine Zeit lediglich kirchliche Auseinandersetzungen, während die Tschechen in ihm den Kampf um ihr Volk und ihren Staat und die Stellung gegen alles Deutsche betrachten.
- II. Der Roman ist als eines der wenigen Bücher ins Tschechische übersetzt worden. Hierin ist wohl der beste Beweis für die Richtigkeit meiner Behauptung zu sehen, dass die Darstellung des Romans nicht nur der deutschen Auffassung widerspricht, sondern der tschechischen entspricht.



Ohne überprüfen zu können, ob das was Währle in seinem Roman geschildert hat, historisch nachweisbar ist, unterstelle ich für dieses Gutachten der Einfachheit halber die Richtigkeit der Darstellung. Hierbei muss ich für die Beurteilung zur volkspolitischen Seite hin zwei Gesichtspunkte berücksichtigen nämlich 1) die Auswirkungen der Darstellung der Verhältnisse und Zustände im Reich auf Fremde, vor allem auf die Tschechen, 2) die eigentliche Darstellung der deutsch-tschechischen Verhältnisse.

1) Gegenüber der "edlen, selbstlosen und heroischen" Figur

27

des Hus wird alles Ubrige - auch über die Kennzeichnung der kirchlichen Verhältnisse hinausgehend - als schlecht, unfähig, verkommen und lächerlich dargestellt. Der Luxemburger Sigismund ist nicht nur ein Trottel. Er ist ebenso käuflich wie jeder Bettelmönch oder eine Scharwache. Er ist ein verlogener Pöpsel, der zwar versucht, seinen Wortbruch politisch zu begründen, aber sich im letzten Augenblick so weit vergibt, dass er sich von einer Sache verprügeln lässt und während der Zeit, in der Hus als "Held und Märtyrer" stirbt, seine Angst und sein Grauen im Bett einer Hure zu überstehen versucht. Er ist wie alle Ubrigen menschlich und politisch schlecht. Ich weise auf die Darstellung der Episode hin, bei der der König mit den angestrichenen Troninsignien dem Koncil präsidiert. Seine Bestechlichkeit, Käuflichkeit und Wortbrüchigkeit wird noch besonders in der Episode mit dem Juden (Seite 201, 205 f.) hervorgehoben.

Die Königin ist noch eindeutiger gekennzeichnet: Sie ist nur Hure (S. 76, 77, 81-85, 127). Die Episode, die die Verführung Ederbesser gesagt, die Vergewaltigung des tschechischen Fagen Karel schildert ist wohl durch nichts zu überbieten.

Bemerkenswert ist noch, dass Wöhrle nicht darauf verzichtet, durchaus überflüssigerweise den Deutschen Orden auftreten zu lassen. Abgesehen davon, dass auch der führende Ordenskomtur die Bestechlichkeit des Königs ausnutzt, um seinerseits ihm sicherlich berechtigt erscheinende Forderungen der Litauer und Polen zu hintertreiben, sind die Ordensritter genau so jämmerlich in ihrer Haltung wie der König und die Königin oder ein hergelaufener Bettelmönch.

Als Gegenspieler des Ordens tritt - selbst bei diesem Buche erstaunlicherweise - ein vom Deutschen Orden mit Schimpf und Schande verstoßener ehemaliger Ritter Julius von Kemel als litauischer Gesandter Julluk von Traken auf, der die litauischen Ansprüche beim König mit zu vertreten hat. Er versucht aus Rache den Orden besonders schlecht zu machen. Weiterhin ist bemerkenswert, dass auch in diesem Zusammenhang Zischka als Miteiler über den Orden bei Tannenberg 1410 (Wöhrle sagt Grunwald) "an der Spitze der von ihm geführten litauischen Reiter" herausgestellt wird. Die wiedergegebene Darstellung über den Orden übertrifft selbst die vom Polen Sienkiewics gegebenen Schilderungen. Ich verweise hier auf die Seiten 34, 57, 58 f., 124, 233, 235.

Wenn die Aussprüche der Tschechen über König, Reich und Deutsche

nicht genügend betont werden können, dann treten andere auf, um uns lächerlich zu machen, z.B. der Bischof von Lodi (S. 206), der sich über die deutschen "Zutapper" auslässt.

2) Es fehlt nicht an prophetischen Hinweisen auf die kommenden kriegerischen Ereignisse, d.h. auf die Hussitenkriege. Diese kommenden tschechischen Angriffe werden schon im voraus immer wieder begründet als logische Folge der kirchlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Zustände im Reich (S.43).

Die "Tschechen" treten im ganzen Buch nur als "Böhmen" auf. <sup>Wojan</sup> ~~Hus~~ bedient sich also auch insoweit tschechischer Thesen, die sich des Begriffes "Böhmen" immer wieder bedienen, um eigene unbegründete Ansprüche zu stützen. Die Schreibweise der auftretenden "Böhmen" ist natürlich die tschechische. Selbst der Nationalheilige Nepomuk wird schon für die Tschechen aufgerufen.

Hus wird immer wieder neben Zischka als der einzige edle und heldische Mensch gekennzeichnet, selbstlos und sich selbst und seiner "hohen Aufgabe" getreu. Die Rechtfertigung von Hus kehrt immer wieder. Er ist Märtyrer als Christ, als Mensch, als Tscheche. Über den Märtyrer hinaus wird er als Ebenbild Christi, als böhmischer Menschensohn u.s.m. hingestellt.

Neben Hus ist die wichtigste tschechische Figur Zischka, der nicht nur als Vollstrecker der Bestrebungen Hus' gekennzeichnet wird, sondern zugleich als eine der wichtigsten Figuren des Romans die bestehenden deutschen Einrichtungen und Zustände schlecht macht. Er und Hus sind mit ihrer Gruppe diejenigen, die Währle durch ihr ganzes Verhalten zu Richtern über das Reich, über das Konzil und die Zustände am Beginn des 15. Jahrhunderts setzt. Also: die Tschechen über die Deutschen, die Tschechen besser als die Deutschen.

Auch Hieronymus von Prag, der als tschechischer Schüler des Hus dargestellt wird, ~~wen~~ wird - wenn auch nur am Rande, so immerhin als edle tschechische Figur den ungeschwehlichen deutschen Zustände und Menschen gegenübergestellt.

Die Frage, ob Währle selbst im Buch Stellung zu den Fragen nimmt, möchte ich bejahen, denn die verschiedenen Figuren, die er über Hus urteilen lässt, sind in der Beurteilung völlig einig. Zum Schluss des Buches wird alles bisher Dagewesene übertrumpft, so zum Beispiel auf Seite 250: "Hus starb für die Böhmen. Sie, die Vielverleumdeten, sind ehrlich gemacht und erlöst durch sein Blut, das er heute um sie vergossen hat. Vergiss nicht ...der König

die Priester und die Pharisi<sup>er</sup> haben in Hus das gesamte böhmische Volk verdammt, sie haben es heute im Feuer gekreuzigt und im Wasser begraben. Aber es wird aus seinem Grabe auferstehen und sie alle besiegen, die Pharisäer, die Priester und die Könige." Zischka selbst Husserst sich auf die Frage, ob er wiedernach Konstanz kommt: "Bete zu Gott, Mädchen, dass ich nie zurückkomme! Denn wenn ich käme, käme ich mit gewaffnetem Volk als Sturm und Feuer und Blut! Keinen Stein würde ich auf dem andern lassen an diesem verruchten Ort! Zu Pulver würde ich die Menschen und die Ziegel zermahlen und sie genau so ins fließende Wasser versenken, wie die papistischen Hunde die Asche meines Hus!" Oder Seite 267: "An diesem Scheiterhaufen wird das böhmische Volk eine Fackel entzündet und damit den Brand in das morsche, untergangreife Jahrhundert werfen! Böhmisches Volk? Gibt es das überhaupt? Ziska denkt nach, so gut es sein schmerzendes Hirn erlaubt. Böhmisches Volk? Es gibt wohl einen böhmischen König, der sich Wenzel nennt; aber der ist kein Böhme, sondern ein Luxemburger. Es gibt den böhmischen Adel, all die Herren auf den Burgen. Aber die meisten von ihnen stellen ihre Freiherrn- und Ritterschaft weit über ihr Böhmentum. Es gibt Pfaffen und Mönche, die in böhmischen Kirchen Messe lesen und die an böhmischen Tischen sitzen. Aber ihr Herz ist bei Deutschland, aus dem sie herkommen, und ihr Verstand ist bei Rom, das sie ernährt und bezahlt. Böhmen ist das nicht. Es gibt stolze Städte im Böhmerland mit emsigen Schneidern, Schustern, Schmieden, Bäckern, Metzgern, Tischlern, Maurern, Webern, Färbern, Gerbern, Tuchmachern, und vielen anderen nützlichen und notwendigen Gewerben. Stolze Städte mit stolzen Gewerken. Die Handwerker und Gewölbebesitzer darin sind wohl gute Bürger, aber schlechte Böhmen. Wer Böhmen in Böhmen finden will, muss die Burgen und Städte verlassen und muss hinaus aufs Land zu den schwer arbeitenden Hürigen und Bauern. Ja, zu den Bauern muss er!" Ähnliche Gedankengänge finden sich auf Seite 268-269. Das einzig Gute, was den Deutschen zugebilligt wird, ist folgendes (S.271): "Eins muss er diesen Deutschen lassen: Sie sind Meister des einprägenden Wortes! Dieses sagt Zischka, um den Eddasatz auf Hus anzuwenden: "Desits stirbt. Sippen sterben. Dasselbst stirbt wie sie. Eines nur, das ewig lebt: Des Toten Fatenruhm."

Wenn ich auch besonders kritisch den Darstellungen des Verfassers gegenüber getreten bin, so fehlen mir die Worte, um die Auswirkungen einer solchen deutschen Darstellung in der tschechischen Übersetzung auf die Tschechen zu kennzeichnen. Der vor-

liegende Roman muss in der tschechischen Übersetzung einem jeden Tschechen eine der schönsten Darstellungen über die Bedeutung von Hus und der historischen Überlegenheit des Tschechen über den Deutschen sein. Sehr beachtlich ist, um das nochmals zu betonen, dass die massgeblichen Äusserungen über deutsche Einrichtungen, deutsche Zustände u.ä. von den als edel und selbstlos herausgestellten Tschechen gemacht werden.



51951

**Sicherheitsdienst Rf//**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

B 1 - SA 62

37  
Prag-Bubentfch 30. Juni 1941.  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 3. JULI 1941

Tgb. Nr.: .....

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs Frank  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren  
SS-Obersturmbannführer G i e s

P r a g .

Betr.: Anbringung von Kreuzen durch tschechische Religions-  
lehrer in der deutschen Volksschule in Königgrätz.

Vorg.: dort. Schreiben vom 30.4.1941.

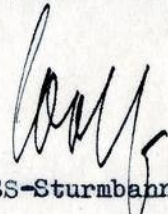
Anlage: eine.

In der Anlage wird das Schreiben der Parteikanzlei  
vom 5.3.1941 zurückgereicht und mitgeteilt, dass weitere  
Vorgänge von dort hier nicht eingegangen sind.

Hier ist lediglich ein Aktenvermerk aus dem Jahre  
1940 vorhanden, in dem es heisst:

"An der neuerrichteten Deutschen Oberschule in König-  
grätz ergeben sich Unterrichtsschwierigkeiten aus dem  
Mangel an Lehrmitteln und Lehrbüchern. Im Gegensatz  
hierzu ist unangenehm aufgefallen, dass in den Klassen  
der Königgrätzer Deutschen Volksschule dieser Tage  
über Veranlassung des tschechischen Pfarrers, der  
Religion unterrichtet, Kreuze angebracht wurden. Die  
Lehrerschaft verhält sich zwar zu dieser Kreuzfrage  
ablehnend, doch soll in den diesbezüglichen Schulver-  
ordnungen angeblich keine Handhabe gegeben sein, um  
den Antrag des Pfarrers ablehnen zu können. (Nach Aus-  
sage des Leiters der Volksschule, der etwas kirchlich  
gebunden ist).

i.A.

  
SS-Sturmbannführer.

St. S. IV O-33 a/41

**Sicherheitsdienst Rf//**  
**SD-Leitabschnitt Prag**

Prag-Bubentfch , 19.7.1941  
Sachfenweg  
Fernsprecher 77444

B 4 SA. 59



An den

Persönlichen Referenten  
des Herrn Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren  
H-Obersturmbannführer G i e s

P r a g

Betr.: Anbringung von Kreuzen durch einen tschechischen  
Religionslehrer in der deutschen Volksschule in Königgrätz.  
Vorg.: Dort. Vermerk St.S.IV 0 - 33a vom 10.7.1941.  
Anlagen: - 3 -

Anliegend werden die überlassenen Vorgänge über die deutsche Volksschule in Königgrätz zurückgereicht. Die Verzögerung der Rückgabe beruht darauf, daß der bisherige Sachbearbeiter im Rahmen der Abgabe der Bearbeitung von Kirchenfragen an die Geheime Staatspolizei von der hiesigen Dienststelle abkommandiert wurde und die Vorgänge deshalb nicht abschliessend bearbeiten konnte.

Zu der aufgeworfenen Frage wird folgende Stellungnahme vertreten:

Der Erlass, wonach in jedem Lehrzimmer in öffentlichen Schulen an einem sichtbaren Platz ein Kreuz mit dem gekreuzigten Christus aufzuhängen ist, rührt noch aus der Zeit vor der Protektoratserrichtung her (vom 9. Dezember 1938). Er widerspricht dem nationalsozialistischen Grundsatz, daß die konfessionellen Verschiedenheiten im öffentlichen Leben und in den staatlichen Einrichtungen verschwinden sollen. Außerdem ist dieser Erlass geeignet, Mißstimmung bei dem deutschen Bevölkerungsanteil des Protektorats hervorzurufen, wie der Vermerk der Gruppe I 1 vom 30. Dezember 1940 in den überlassenen Vorgängen zeigt. Auch nach beim SD-Leitabschnitt Prag vorliegenden

b.w.

St. S. IV 0-51 6/41

31a

Meldungen ist die Hervorkehrung der konfessionellen Unterschiede eine Gefahr für die einheitliche Ausrichtung des Deutschtums im Protektorat. Es wird deshalb angeregt, unter Berufung auf Artikel 12 des Führererlasses vom 16. März 1939 das tschechische Ministerium für Schulwesen und Volkskultur zu veranlassen, die deutschen Schulen im Protektorat von der Geltung des Erlasses vom 9. Dezember 1938 auszunehmen.

n. o.  
Kaval.



55804

Anliegend werden die überlassenen Vorgänge über die deutsche Volksschule in Königgrätz zurückgereicht. Die Verzögerung der Rückgabe beruht darauf, daß der bisherige Sachbearbeiter im Rahmen der Abgabe der deutschen Schulen an die heimische Staatspolizei an die heimische Dienststelle abkommandiert wurde und die Vorbereitung deshalb nicht abschließend besprochen konnte.  
Zu der aufgeworfenen Stellungnahme wird folgende Stellungnahme vertreten:  
Der Erlass, wonach in jedem Lehrzimmer in öffentlichen Schulen an einem sichtbaren Platz ein Kreuz mit dem gekreuzigten Christus anzubringen ist, rührt noch aus der Zeit vor der Protektoratserrichtung her (vom 9. Dezember 1938). Er widerspricht dem nationalsozialistischen Grundsatze, daß die konfessionellen Verschiedenheiten im öffentlichen Leben und in den staatlichen Einrichtungen verschwinden sollen. Außerdem ist dieser Erlass geeignet, Mißstimmung bei dem deutschen Bevölkerungsteil des Protektorats hervorzuwerfen, wie der Vermerk der Gruppe I vom 30. Dezember 1940 in den überlassenen Vorgängen zeigt. Auch nach beim SD-Leitabschnitt Prag vorliegenden

St. S. 10-11/4

33

24. Juli 1941.

W-Gruf.  
St.S. 305/41.

24. VII. 1941

1. An Herrn  
Ministerialrat Krüger,  
München 33,  
-----  
Führerbau.

Lieber Parteigenosse Krüger!

In Sachen Anbringung von Kreuzen durch tschechische Religionslehrer in der deutschen Volksschule in Königgrätz teile ich zunächst mit, dass der Religionsunterricht an deutschen Schulen nur noch von deutschen Geistlichen oder deutschen Lehrern, die dazu fähig und bereit sind, erteilt werden darf. <sup>8088</sup> Stehen solche Lehrkräfte nicht zur Verfügung, muss der Religionsunterricht entfallen. Schwieriger ist die wegen der Entfernung der Kreuze in deutschen Schulen zu treffende Entscheidung. Der massgebende Erlass des Ministeriums für Schulwesen und Volkskultur datiert vom 9.12.1938. Der Erlass besagt, dass in jedem Lehrzimmer in öffentlichen Schulen an einem sichtbaren Platz ein Kreuz mit dem gekreuzigten Christus aufzuhängen ist. Persönlich bin ich der Ansicht, dass dieser Erlass und mit ihm die Kreuze verschwinden müssen. Der Zeitpunkt für diese Änderung scheint mir jedoch jetzt ungünstig, da die Entfernung der Kreuze aus den Schulen bei einem grös



34

WPK

serem Teil der deutschen Bevölkerung, die besonders in den Bauernbezirken religiös ist, eine unnötige und im Augenblick unwillkommene Aufregung hervorrufen wird. Ausserdem würde sofort eine neue Flusterpropagandawelle im Protektorat ausgelöst und vom Auslandsrundfunk aufgegriffen, was ebenfalls unerwünscht ist. Von diesem Standpunkt her bin ich der Ansicht, die ganze Angelegenheit bis zu einem günstigeren Zeitpunkt aufzuschieben.



Heil Hitler !  
Ihr

*[Handwritten signature in red ink]*

2. G.R. mit 2 Anlagen

Herrn v. Burgsdorff



2577

zur Kenntnis übersandt.

Ich bitte, die der Gruppe Unterricht und Kultur gehörenden Vorgänge zu entnehmen.

3. Alsdann Wv.am 10.8.1941 bei mir.

*[Handwritten in blue ink:]*  
3. d. d.  
10. 20. 9. 41.  
K

I 10 E II Sch 1-422/41 III

- 2 -

Urschriftlich

an Herrn Oberreg.-Rat Dr. Gies  
im Hause  
nach Kenntnisnahme und Entnahme der hiesigen Vorgänge  
zurückgesandt.

gez. Dr. Hansel

Beglaubigt:

Adam  
Angestellte.



Herrn  
Herrn

*Handwritten red scribble*



S. G.R. mit 2 Anlagen

Herrn v. Burgsdorf

zur Kenntnis

Ich bitte, die der Gruppe Unterricht und Kultus gehörenden  
Vorgänge zu entnehmen.

Alabam W. am 10. 1941 bei mir.

*Handwritten blue notes and scribbles at the bottom of the page.*

Prag, den 10. Juli 1941.

12. VII. 1941

Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialrat Hansel.

Auf die dort. Zuschrift vom 2. d. M. - Zeichen I 10 E II -  
Schd - 422/41 in Sachen Anbringung von Kreuzen durch tsche-  
chische Religionslehrer in der deutschen Volksschule in  
Königgrätz erwidere ich, daß die Vorgänge verlegt sein  
müssen. Die Nachforschungen sind im Gange. Sie erhalten  
in Kürze eine abschliessende Mitteilung. Desungeachtet wäre  
ich zu Dank verbunden, wenn die seinerzeit von der dort.  
Gruppe eingenommene Stellungnahme dem Sinne nach nochmals  
mitgeteilt würde. Ich würde es begrüßen, wenn ich diese  
Stellungnahme mit wendender Post erhalten könnte.

h

St.S. IV 0 - 33a.

Prag, den 10. Juli 1941.

12. VII. 1941

2. An den  
SD-Leitabschnitt Prag,  
P r a g .  
=====

Betr.: Anbringung von Kreuzen durch tschechische Religions-  
lehrer in der deutschen Volksschule in Königgrätz.  
Vorg.: Dort.Schreiben vom 30.v.M. - Zeichen B 1 - SA 62.  
Anlg.: 1 Schriftsatz.

Indem ich auf den Inhalt des mit der Bitte um Rückgabe ange-  
schlossenen Schriftsatzes der Gruppe Unterricht und Kultus im  
Amt des Reichsprotectors Bezug nehme, bitte ich, die Ermittlun-  
gen nach den Vorgängen erneut aufzunehmen. Aus dem Inhalt der  
Zuschrift der Gruppe Unterricht und Kultus ergibt sich, um  
welche Vorgänge es sich handelt. Mit Rücksicht darauf, daß die  
Parteikanzlei auf die umgehende Übermittlung einer Stellungnah-  
me drängt, wäre ich zu Dank verbunden, wenn die Bearbeitung  
dieses Schreibens sofort in Angriff genommen würde.

H e i l   H i t l e r !

la.  
H-Obersturmbannführer.

3. Alsdann Wvl. nach Abgang bei dem Unterzeichner.

37

St.S. IV 0 - 33a.

Prag, den 16. Juli 1941.

1  
16. VII. 1941

Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialrat Hansel.

In Sachen Anbringung von Kreuzen durch tschechische Religionslehrer in der Volksschule, in Königgrätz darf ich um die Erledigung der hies. Zuschrift vom 10. d. M. - Zeichen St.S. IV 0 - 33a bitten.



2.

Wvl. am 16.8.1941 bei dem Unterzeichner.

22222

h

Prag, den 18. Juli 1941

38

I 10 E II Sch 1-422/41/II

Büro des Reichsprotectors  
bei Fejersberg  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 19. JULI 1941  
Tgl. Nr. ....

An  
Oberregierungsrat Dr. G i e s  
im Hause

Betrifft: Religionsunterricht in deutschen Schulen durch  
tschechische Geistliche, Anbringung von Kruzifixen  
in Schulräumen

Bezug: Ihr Schreiben vom 10. Juli 1941 St.S.IV O-33a.

Die Frage der Erteilung des kathol. Religionsunter-  
richtes durch tschechische Geistliche in deutschen Schulen  
ist durch Erlass an das Ministerium und die deutschen Lan-  
desschulräte in der Weise geregelt worden, dass den kirchli-  
chen Oberbehörden mitgeteilt werden musste, dass der Religi-  
onsunterricht an deutschen Schulen nur von deutschen Geist-  
lichen oder von deutschen Lehrern, die dazu fähig und bereit  
sind, erteilt werden dürfte; wenn solche Lehrkräfte nicht vor-  
handen seien, müsse der Religionsunterricht entfallen.

Bezüglich der Anbringung bezw. Entfernung von Kru-  
zifixen in Schulen ist bisher weiteres nicht veranlasst wor-  
den. Aus den Ihnen übersandten Vorgängen ergab sich, dass die  
Anbringung der Kreuze auf Grund einer noch in Geltung be-  
findlichen Vorschrift des Ministeriums vorgenommen wurde.  
Ein Teil der Lehrerschaft wandte sich dagegen und forderte  
die Beseitigung. (Fall Königgrätz) Aus anderen Berichten (z.  
B. Bratschitz bei Raigern, OLR-Bez. Brünn) ergab sich, dass  
die Eltern die Anbringung von Kreuzen in den Schulen for-  
derten, widrigenfalls wollten sie ihre Kinder aus der Schule  
nehmen. Um diese volkstumpolitisch bedeutsame Angelegenheit  
im Einvernehmen mit Gruppe I 1 regeln zu können, brauche ich  
die Ihnen übersandten Vorgänge.

gez. Dr. Hansel  
Beglaubigt:  
*Adam*  
Angestellte.



St. S. IV O-52/41

Gruppe Unterricht und Kultus

I 10 E II - Schd - 422/41

Prag, den 2. Juli 1941

39

Büro des Staatssekretärs

in Böhmen und Mähren.

Eing.: 7. JULI 1941

T. F.

An

Herrn Oberregierungsrat Dr. Gies

im Hause.

Unter Bezugnahme auf meine Schreiben vom 27.1.1941 und 18.3.1941 - I 10 Nr. E II - Schd - 422/41 - bitte ich um Rückgabe der Vorgänge betr. Anbringung von Kreuzen und Erteilung des Religionsunterrichts durch tschechische Religionslehrer in Königgrätz.



Im Auftrage:  
Gez. Fielitz

Beglaubigt:

*Adam*  
Angestellte.

St. S. IV. O. 33. a/

Nationalsozialistische



Deutsche Arbeiterpartei

Partei-Kanzlei

München 33, den 5. Juni 1941

Führerbau

III D/15b - Gn -  
3315/0/70

Bei Antwort bitte  
Altzeichen und  
Betreff angeben

An den

pers. Referenten von  
Staatssekretär Frank,  
Herrn Oberregierungs-  
rat G i e s ,

P r a g IV,

Burg Nordflügel.

*Vorgang!*  
*10/6.41*

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 10. JUNI 1941  
Tgl. T

Betrifft: Anbringung von Kreuzen durch tschechische  
Religionslehrer in der deutschen Volksschule  
in Königgrätz.

Meine Schreiben vom:

- 1. November 1940 - III D - Es. - 3315/0/70 -
- 5. März 1941 - III/15- Gn. - 3315/0/70 -

22533

Unter Bezugnahme auf meine obengenannten Schreiben darf ich  
erneut an die Erledigung der Angelegenheit erinnern.

Heil Hitler!

I.A.

*Vorgang nun 7.5. nu St  
abgegeben. Die. 19/6.41*

St. S. V 0 - 33 41

Nationalsozialistische

Deutsche Arbeiterpartei

41

Der Stellvertreter des Führers  
Stab

München 33, den 5. März 1941  
Braunes Haus

III/15 - Gn -  
3315/0/70

Bei Antwort bitte  
Hilfszeichen und  
Betreff angeben

An den  
pers. Referenten von  
Staatssekretär Frank,  
Herrn Oberregierungs-  
rat G i e s ,

P r a g IV,  
Burg Nordflügel.

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsminister  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 10. MRZ. 1941

Tgb. Nr.: .....

Betrifft: Anbringung von Kreuzen durch tschechische Reli-  
gionslehrer in der deutschen Volksschule in  
Königgrätz.

Mein Schreiben vom 1. November 1940.  
- III D - Es. - 3315/0/70 -

Mit Schreiben vom 1.11.40 hatte ich Ihnen mitgeteilt, daß in  
der deutschen Volksschule in Königgrätz auf Veranlassung des  
tschechischen Religionslehrers für die einzelnen Klassenzim-  
mer Kreuze angeschafft wurden. Obwohl sich die Lehrerschaft  
zu dieser Maßnahme ablehnend verhalten habe, soll nach Ausssa-  
ge des Schulleiters angeblich keine Handhabe gegeben sein,  
auf Grund derer der Antrag hätte abgelehnt werden können.  
Ich bat Sie um Ihre Stellungnahme hierzu und um Mitteilung,  
was zur Abhilfe derartiger unerfreulicher Zustände getan wer-  
den könne. Da ich eine Antwort auf mein Schreiben bisher noch  
nicht erhalten habe, wäre ich Ihnen für Ihre möglichst umge-  
hende Stellungnahme dankbar.

Heil Hitler!

Bitte wenden!

41a

St. S. IV 0-33

Prag, den 10. März 1941.

St. S. IV 0-33  
St. S. IV 0-33  
St. S. IV 0-33

St. S. IV 0-33  
St. S. IV 0-33  
St. S. IV 0-33

Sofort auf den Tisch!

Herrn Ministerialrat H a n s e l

unter Bezugnahme auf den Inhalt der umstehenden Zuschrift zur Kenntnis übersandt.

Ich kann im Augenblick nicht feststellen, wo sich der Vorgang befindet. Ich wäre Ihnen deshalb für eine kurze Nachricht über den Stand der Angelegenheit zu Dank verbunden.

Der Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.

I 10 E II Sch d - 422/41/IV. Prag, den 18. März 1941.

8. V. 1941  
2233/41

Urschriftlich

Herrn Ob. RR. Dr. G i e s

mit dem Bemerkten zurückgesandt, daß sämtliche in dieser Angelegenheit entstandenen Vorgänge mit Schreiben vom 27. Januar 1941 Ihnen zugesandt und bisher nicht wieder zur Gruppe I 10 zurückgelangt sind.

Es konnte deshalb weiteres bis jetzt nicht veranlaßt werden.



55795

*[Handwritten signature]*

Prag,  
mit der Güte des der dort. Dienststelle v. Ed. Jäger.

Bitte wenden 30/4. 47.

42



# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

**Der Leiter  
der Parteiverbindungsstelle  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren**

Prag IV., den 14. Dezember 1940  
Burg  
Sernruf: 60951-55

*25. Schd-422/41  
L  
Finl*

An den  
Persönlichen Referenten des  
Staatssekretärs Pg. K.H. Frank  
Herrn Oberregierungsrat G i e s s  
  
P r a g  
-----

Der Reichsprotector  
in Böhmen u. Mähren  
Eingangsstelle.  
Eingeg.: 21. DEZ 1940  
Finl. \_\_\_\_\_ Bearb. *6/11*

*Eingangs*

*Wz. ll.*

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 21. DEZ. 1940  
Tgb. Nr.: \_\_\_\_\_

I A/Schr.

Betrifft: Anbringung von Kreuzen durch tschechische  
Religionslehrer in der deutschen Volksschule  
in Königgrätz.

Parteigenosse Krüger vom Stab des Stellvertreters des Führers  
bittet mich, Ihnen folgende Notiz zu übermitteln:

"Mir ist mitgeteilt worden, dass in der deutschen Volksschule in Königgrätz vor einigen Tagen auf Veranlassung des tschechischen Religionslehrers für die einzelnen Klassenzimmer Kreuze angeschafft wurden. Obwohl sich die Lehrerschaft zu dieser Massnahme ablehnend verhält, soll nach Aussage des Schulleiters in den diesbezüglichen Verordnungen angeblich keine Handhabe gegeben sein, auf Grund derer der Antrag hätte abgelehnt werden können.

Für Mitteilung Ihrer Stellungnahme wäre ich dankbar. Was kann zur Abhilfe gegen derartige unerfreuliche Zustände, falls sie zutreffen, geschehen?"

Ich darf Sie bitten, die Angelegenheit unmittelbar zu erledigen.

Heil Hitler!

i. V.

*Schroeter*  
(Schroeter)

Oberbereichsleiter.

Die Beantwortung von Zuschriften  
ohne Angabe der Aktenzeichen  
und des Betreff ist unmöglich



*St. G. 51/41*

42a



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Prag IV., den 14. Dezember 1940  
Burg  
Gemeinschaft: 60081-22

Der Leiter  
des Parteiverbindungsstelle  
dem Reichsleiter in Böhmen und Mähren  
Prag, den 3. Januar 1941.

Der Reichsleiter  
in Böhmen u. Mähren  
Eingangsstempel  
Prag, den 21. Dez. 1940

G.R.

Prag, den 27. Januar 1941  
in Böhmen und Mähren  
Eingangsstempel  
Prag, den 21. Dez. 1940

Herrn Ministerialrat Hansel

unter Bezugnahme auf den Inhalt der umstehenden  
Zuschrift zur Kenntnis und mit der Bitte übersandt,  
in eine Nachprüfung der Angelegenheit einzutreten.  
Ich wäre dankbar, wenn Sie mir das Ergebnis der  
Nachprüfung alsbald zuleiten würden, damit ich Herrn  
Krüger bescheiden kann.

Gruppe Unterricht und Kultus

I 10 - E II - Sch d - 422/41

Prag, den 27. Januar 1941

Urschriftlich mit 1 Anlageheft (g.R.)

Herrn Oberregierungsrat G i e s

zurückgesandt.

In dem beiliegenden Anlageheft sind die Vorgänge  
enthalten, die in der vom Stellvertreter des Führers  
zur Sprache gebrachten Angelegenheit hier entstanden  
sind.

Eine vorläufige Entscheidung ist bisher nur hin-  
sichtlich der Person des Religionslehrers getroffen  
worden.

557

Die Entscheidung darüber, ob die Kruzifixe aus  
den Klassenzimmern zu entfernen oder darin zu belassen  
sind, wird im Einvernehmen mit der Gruppe I,1 demnächst  
herbeigeführt werden, da es sich dabei, wie das letzte  
Blatt des Vorganges erweist, um eine volkstumpoli-  
tisch bedeutsame Angelegenheit handelt.

Um baldige Rückgabe der Vorgänge darf ich bitten.



169

43

Blattnummer  
Číslo listu

45

Gattung  
Druh

TELEGRAMM

Bestellnummer

Beförderungsnummer  
Číslo příjmu

dr gies cerninpalais prag =

8179

Entnommen - Přijat

Befördert - Vypraven

208

13. X. 1941

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 13. OKT. 1941

*Prague!*

73/10.47

Bestimmungsart

945 weissenstadt f 62 14 13 0950 =

Tag - Den Uhrzeit - Hod.

Dienstliche Angaben — Leitweg  
Služební údaje — dopravní cesta

nach verstaendigung mit raschhofer bin ich mittwoch in prag = baeumler +

*Bruc. g. d. d*

*70/12.47*

St. G. IV 0-52 d /41

44



# DIE HOHE SCHULE I N V O R B E R E I T U N G

FORSCHUNGSAMT

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 26. SEP. 1941  
Tgb. Nr.: .....

BERLIN, DEN

Weissenstadt  
(Bayer. Ostmark) Tel. 76  
24. Sept. 41.

Sehr geehrte Parteigenosse Jies,

von Frau Dr. Dinec habe ich

durch Dr. Riedlhofer Mitteilung erhalten. Ich  
wäre Ihnen nur dankbar, dass ich bis 1. Nov.

hier in Weissenstadt über meine Arbeit sitze, aber  
jedenzeit telefonisch zu erreichen bin und nach  
Prag fahren kann. Nach Riedlhofer Punkte  
sind wohl eine neue Besprechung zweck-  
mäßig sein.

Heil Hitler!

Für  
A. Baumbach

P  
26/9

Bayern!  
1. 26/10. 41.

St. G. 17.0-52 c / 41.

Blattnummer  
Číslo listu

91

Gattung  
Druck

DR GIES **MM**

Bestellnummer  
Dodač. čís.

CZERNIN PALAIS PRAG

Beförderungsnummer  
Číslo výpravní

6007

Aufgenommen - Přijat

25.VIII.1941 30

Befördert - Vypraven

Büro des Staatssekretärs  
beim Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 27. AUG. 1941

Tgb. II



Postamt - Adresní úřad

+ 191 BERLIN CHARLOTTENBURG /9 14 25/ 2010 =

eg  
ita

EINTREFFEN MITTWOCH FRUEH PRAG ERBITTEN NACHMITTAGS TERMIN

STAATSSSEKR = BAEUMLER RASCHHOFER +++

*Prop.*

*Oryang!*

*18/8.47*

St. S. V 0 - 52.6/41

*55*

Entwurf

*Kram*

Herrn

Reichsprotector Reichsminister Freiherr von Neurath,

*Doc. am 20. 9. 1940 bei dem  
Entgegnung.*  
*1. 9. 10. 47*

Prag.

Im Zusammenhang mit den Entwicklungen im Osten, die eine planmäßige wissenschaftliche Erforschung und Durchleuchtung der dortigen Probleme auch zu einem politischen Bedürfnis machen, liegt mir an einer ~~XX~~klärung der Angelegenheit des "Prager Ost-Institutes". Ich beziehe mich dabei auf unsere seinerzeitige Besprechung und meinen darauffolgenden Brief vom 7. Juni 1940.

Angeregt und befruchtet durch ~~in 1937~~ deutsche Forschung haben die Völker des Ostens und des Südostens im 19. Jahrhundert sich ihrer Vergangenheit zugewendet und selber zu forschen begonnen. Insbesondere hat die slawische Welt versucht, sich in der Wissenschaft von der Vorherrschaft des Deutschtums mit aller Gewalt zu befreien und eigene Forschungszentren zu errichten. Die von mir geplante Gründung zweier Institute in Wien und in Prag als Außenstellen der Hohen Schule bedeutet die Rückgängigmachung jener in der Zeit nach dem Weltkrieg kulminierenden Bestrebungen und die ~~Kinder~~ Herstellung ~~des~~ <sup>eines</sup> Zustandes, der dem Volke, welches den eurasischen Raum geistig organisiert hat, auch die geistige Vorherrschaft sichert.

Die Abgrenzung zwischen dem Institut in Wien und dem in Prag erfolgt in der Weise, daß dem Wiener Institut, der dortigen Tradition entsprechend, vor allem die Erforschung des Südostens mit einschluß des Vorderen Orients zufällt, während Prag dem einstigen Vorort des Panlawismus die Aufgabe zugeteilt ist, als die

zentrale Stätte der Erforschung des ~~xx~~ slawischen Ostens zu werden. Die Richtungen des Interesses laufen bei den beiden Instituten so verschieden, daß wesentliche Überschneidungen nicht zu befürchten sind. Die Abgrenzung wird umso leichter herzustellen sein, als das Wiener und das Prager Institut denselben Aufbau aufweisen: als Außenstellen der Hohen Schule sind beide Institute mir unterstellt. Selbstverständlich wird durch die Errichtung solcher Institute keineswegs anderen Universitäten die Möglichkeit genommen oder beschränkt, an der Erforschung dieser Fragen zu arbeiten. Indes ~~xx~~ soll Prag auf Grund seiner Vergangenheit wie im Hinblick auf seine Zukunftsaufgaben zum wissenschaftlich-organisatorischen Zentrum dieses Fragengebietes werden. Die besondere Zuständigkeit des Krakauer Instituts für die polnischen Fragen ist dabei der Natur der Dinge nach gegeben.

Als Generalthema des Prager Instituts ~~xxxxx~~ kann die Erforschung und Darstellung der Grundlagen und der Struktur der Lebensbedingungen der Ostvölker <sup>des Ostens</sup> in ihren Räumen bezeichnet werden. Es würde sich also um folgende Hauptgebiete handeln:

Rassisch biologische Zusammensetzung und Aufbau der dortigen Völker -

Beziehungen zwischen Menschen und Räumen -

Vorgeschichte und Siedlungsgeschichte -

Aufbau, Verwandtschaft und Abhängigkeiten der Sprachen, Verhältnis von Volk und Sprache, Sprachgruppen -

Geschichte und Probleme der Staatenbildungen (Anteil germanischer Kräfte) -

Rechtsentwicklung (Verfassungsgeschichte, Privatrechtsgeschichte) -

Wirtschaftliche Entwicklung, Probleme der Wirtschaftsverfassung -

Kirchengeschichte unter besonderer Berücksichtigung des byzantinischen Problems -

Dichtung und bildende Kunst -

Ideengeschichte, insbesondere Panslawismus.

Die tschechischen-slawischen Probleme, mit denen es die Protektoratsverwaltung zu tun hat, sollen im geplanten Institut ebenfalls ihre systematische Bearbeitung erfahren. Das Aufgreifen und die Bezeichnung dieser Probleme würde natürlich im Einvernehmen mit Ihnen und den von Ihnen zu benennenden Persönlichkeiten erfolgen. *Von größtem Wert für diese Arbeiten werden die in Prag*

Ich bin mir klar darüber, daß die Bewältigung dieser Forschungsaufgaben eine Arbeitsleistung darstellt, die die nötige Zeit und entsprechende Menschen verlangt.

Organisatorisch ist folgendes ins Auge gefaßt. Das Institut ist einerseits als Außenstelle der Hohen Schule verwaltungsmäßig gegenüber der Universität selbständig. Leiter wie wissenschaftliche Mitglieder werden von mir ernannt, die allgemeine Aufgabenstellung erfolgt durch mich. ~~Es ist~~ andererseits insofern aufs engste mit der Universität verknüpft, als der Leiter und die ordentlichen wissenschaftlichen Mitglieder Professoren an der deutschen Universität in Prag sein müssen. Neben diesen wissenschaftlichen Mitgliedern soll ein Kern hauptamtlicher wissenschaftlicher Arbeiter das Institut tragen, die entweder schon an der Universität habilitiert sind oder sich der Universitätslaufbahn widmen oder auch nur für einige Zeit konzentriert wissenschaftlich arbeiten wollen.

Ich bin überzeugt, daß gerade bei dieser Konstruktion aus dem Institut ein starker und wesentlicher Antrieb für die Universität erwachsen wird, was auch für die Anziehungskraft sowohl auf die Studenten des Sudetengebietes wie des übrigen Reiches sich ausüben wird.

Zur Besprechung aller die Durchführung betreffenden Fragen - sie sind in meinem angeführten Schreiben bereits zum Teil berührt - sind von meiner Seite meine beiden Dienstleiter Professor Baeumler

49

und H.-W. Scheidt bestimmt.



20211

50

Prag, den 1. August 1941.

Durchgegeben um 11,50 Uhr

*Agüth.*

1. Telegramm.

Prof. Dr. B ä u m l e r,  
Berlin-Charalottenburg 2,

-----  
Bismarckstrasse 1.



10210

Staatssekretär K.H. Frank bis zum 18.d.M. von Prag abwesend.

gez. Gies,  
Oberregierungsrat. *L 1/18.41.*

2. Wv. am 18.8.1941 bei dem Unterzeichner.

St. S. IV 0-52 / 41

51

22. Juli 1941.

St.S.IV O - 52a/41.

23. VII. 1941

An Herrn  
Professor Dr.Bäumler,  
Berlin-Charlottenburg 2.  
Bismarckstrasse 1.

Sehr geehrter Herr Professor! 20202



Für das dort.Schreiben vom 12.d.M. - Zeichen Prof.B./K., be-  
treffend die Errichtung einer Außenstelle der Hohen Schule in  
Frag, darf ich verbindlich danken. Das Schreiben hat dem Herrn  
Staatssekretär vorgelegen, der mitteilen läßt, daß er Ihnen bis  
zum 3.k.M. zur Verfügung stehe. Am 4.k.M. wird der Herr Staats-  
sekretär einen kurzen Urlaub antreten.

Heil Hitler!  
Ihr

h

Oberregierungsrat.

2. Wvl. am 1.8.1941 bei dem Unterzeichner.

# Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

## Reichsleitung

Verwaltungsbau der NSDAP.  
München, Arcisstraße 10

Briefanschrift: München 33

Fernruf: Ortsverkehr 5798 - Fernverkehr 51981

Postcheckkonto München 23319



Zentralorgan der Partei:

**„Völkischer Beobachter“**

Verlag: München, Thierschstr. 11, F 221 31

Berlin, Zimmerstr. 88, Fernruf 11 00 22

Schriftleitung: München, Schellingstr. 39, F 20801

Berlin, Zimmerstr. 88, Fernruf 11 00 22

Der Beauftragte des Führers für die  
Überwachung der gesamten geistigen  
und weltanschaulichen Schulung und  
Erziehung der NSDAP

Die Hohe Schule

Berlin W 35 18. Juli 1941

Margaretenh. 17

Berchbrücker 22 9541

Postcheckkonto Berlin 170170

Neue Anschrift:

Berlin-Charlottenburg 2,

Bismarck-Straße 1

Telefon Nr. 34 00 18

Prof. B./K.

An den

Herrn Staatssekretär  
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,  
z. Hdn. Herrn Oberregierungsrat Dr. Gies,

*Boyang!*  
*17/7.41*

Zu St.S. IV 0 - 27



Prag.  
80220

Das Staatssekretärs  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 21. JULI 1941  
Tgb. Nr.: .....

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat !

Auf Ihre Anfrage vom 5. Juli teile ich Ihnen mit, daß  
Reichsleiter Rosenberg nach wie vor die Absicht hat, in Prag  
eine Außenstelle der Hohen Schule zu errichten. Wenn in der  
Zwischenzeit noch nichts unternommen wurde, so liegt das aus-  
schließlich daran, daß vor dem neuen Auftrag für den Osten, den  
Reichsleiter Rosenberg erhalten hat, zunächst die Behandlung  
anderer Fragen zurücktreten mußte. Ich nehme an, daß noch im  
Laufe des Monats August die Prager Angelegenheit weiterbetrieben  
werden kann, und gedenke, Anfang August nach Prag zu kommen.  
Um Mitteilung darüber, ob ich auch im Monat August den Herrn  
Staatssekretär in Prag vorfinde, wäre ich Ihnen sehr verbunden.

*8/21/41*



Heil Hitler !

*A Baumbach*  
Dienstleiter

Höflichkeitsformeln fallen bei allen parteiamtlichen Schreiben weg.

*St. S. IV 0 - 52a/41*

5. Juli 1941.

St.S. IV 0 - 27.

--  
--

1. *5. VII. 1941*

An Herrn  
Prof. Dr. Bäumler,  
B e r l i n W 35,

-----  
Margarethenstrasse 17.

70202

Sehr geehrter Herr Professor!



Unter Bezugnahme auf die mit Ihnen an Amtsstelle ge-  
habte Besprechung wäre ich Ihnen für eine Mitteilung  
zu Dank verbunden, welche Pläne und Wünsche in Bezug  
auf die Errichtung einer Reichshochschule in Prag  
nunmehr als endgültig in Rechnung gestellt werden  
können. Ich darf wiederholen, dass dem Herrn Staats-  
sekretär sehr daran gelegen ist, die Errichtung der  
Reichshochschule in Gang zu bringen. Ich würde es  
deshalb begrüßen, wenn ich die erbetene Mitteilung  
alsbald erhalten könnte.

H e i l   H i t l e r !  
Ihr

*le*

Oberregierungsrat.

2. Wv.am 5.8.1941 bei dem Unterzeichner.

54

24. April 1941.

St.S. IV 0 - 27.

---

---

1.

24. IV. 1941

An Herrn  
Professor Dr. Raschhofer,  
P r a g XII,  
=====  
Schwerinstrasse 9.



20200

Sehr geehrter Herr Professor!

Ich darf um die Erledigung des hies. Schreibens vom  
21.2.1941 - Zeichen St.S. IV 0 - 27, betreffend die  
Errichtung einer Reichshochschule in Prag, bitten.

H e i l H i t l e r !  
Ihr

h.

Oberregierungsrat.

2.

Wvl. am 24.5.1941 bei dem Unterzeichner.

55

**Der Staatssekretär beim  
Reichsprotector in Böhmen und Mähren**

**Persönlicher Referent**  
St.S. IV 0 - 27

Prag, den 21. Feber 1941.

Betrifft: ---

Vorgang: ---

*Vorgang  
beinhaltet. 1. 10/15.47*

**Büro des Staatssekretärs**  
beim Reichsprotector  
in Böhmen und Mähren.  
Eing.: 16. MAI 1941  
Tgb. N. ....

An Herrn  
Professor Dr. Raschhofer,  
P r a g XII,

Schwerinstrasse 9.

Sehr geehrter Herr Professor!

Hiermit übersende ich die in Amt des Reichsprotectors wegen der Errichtung einer Reichshochschule in Prag entstandenen Vorgänge zur vertraulichen Kenntnisnahme. Ich bitte um die alsbaldige Rückgabe der Vorgänge und wäre dankbar, wenn Sie ein sachdienliches Exposé ausarbeiten würden, das sich zur Vorlage bei dem Herrn Staatssekretär eignet. Falls Sie es für notwendig erachten, stehe ich Ihnen zu einer mündlichen Besprechung der Angelegenheit zur Verfügung.

H e i l   H i t l e r !  
Jhr

*[Signature]*  
Oberregierungsrat.

*1/ Kennst die Vorgänge sind  
ohne Kenntnis eines Exposé!  
auf der Basis. überlassen dem  
24. 4. 1947 - Zeichen St. S. IV*

*0-10 zurückgewandt worden. Stoff. Geändert erst am 9. 6. 47  
bei dem Herrn Staatssekretär besprochen.*

*1/ 24. 4. 1947 bei dem An. Log. erhalten.  
Am 9. 6. vorgelegt. Die.*

*b. d.!*

*2/16.47*

Reichsprotector in Böhmen und Mähren

Der Staatssekretär beim

55a

Personlicher Sekretär

Prag, den 10. VI. 1947

7. Kennwert: Die Klappertüte mit Prof. Gärtner.  
 Der Sachverhalt ist als folgt dargestellt.  
 Es sind seine Pläne und Zeichnungen nach Überprüfung  
 nicht formidabel, in Erwägung des Eintrags des  
 Schutzpatents  
 30.  
 10. VI. 1947 bei dem Landesgericht.

10

10. VI. 47

Professor Dr. Ing. h. c. h. E. G. Gärtner

Prag, den 10. VI. 1947

Schwarzenbergstr. 3.

56505



Hiermit übersende ich die im Akt des Reichsprotectorats  
 fort wegen der Durchführung einer Reichsprotectorats-  
 frag entstandenen Vorgänge zur vertraulichen Kenntnis  
 nehmen. Ich bitte um die alsbaldige Rückgabe der  
 Vorgänge und wäre dankbar, wenn Sie ein schriftliches  
 liches Exposé anfertigen würden, das sich zur Vor-  
 lage bei dem Herrn Staatssekretär eignet. Falls Sie  
 es für notwendig erachten, stelle ich Ihnen zu einer  
 mündlichen Besprechung der Angelegenheit zur Verfü-  
 gung.

Herrn Dr. Ing. h. c. h. E. G. Gärtner

Prag

Öberprokurator

Die Zeichnungen sind dem Reichsprotectorat  
 am 10. VI. 1947 übergeben worden.  
 Die Zeichnungen sind dem Reichsprotectorat  
 am 10. VI. 1947 übergeben worden.

10. VI. 47

21. Feber 1941.

St.S. IV 0 - 27

21. II. 1941

An Herrn  
Professor Dr. Raschhofer,  
P r a g XII,

Schwerinstrasse 9.



10204

Sehr geehrter Herr Professor!

Hiermit übersende ich die im Amt des Reichsprotectors wegen der Errichtung einer Reichshochschule in Prag entstandenen Vorgänge zur vertraulichen Kenntnisnahme. Ich bitte um die alsbaldige Rückgabe der Vorgänge und wäre dankbar, wenn Sie ein sachdienliches Exposé ausarbeiten würden, das sich zur Vorlage bei dem Herrn Staatssekretär eignet. Falls Sie es für notwendig erachten, stehe ich Ihnen zu einer mündlichen Besprechung der Angelegenheit zur Verfügung.

Heil Hitler!  
Jhr

Oberregierungsrat.

2. Wv.am 21. <sup>4.</sup> 1941 bei dem Unterzeichner.

21.4. vorgef. Jhm,

St. S. W 0-27

Prag, den 10. Feber 1941.

17. II. 1941

Kanzlei setze auf besondern Bogen:

Herrn Unterstaatssekretär.

Im Juni oder Juli v. Js. sprach im Auftrag von Reichsleiter Rosenberg ein Professor Bäumler bei Ihnen vor, um die Errichtung einer Reichshochschule in Prag zu erörtern. Der Herr Staatssekretär interessiert sich für den Stand der Angelegenheit und hatte mich vor seinem Urlaub gebeten, für die Vorlage der Akten zu sorgen. Ich wäre dankbar, wenn ich bis zum 13. d. Mts. die Akten erhalten könnte.



*h.*  
Oberregierungsrat.

2. Wv. am <sup>13.</sup> 13. 2. 1941 bei dem Unterzeichner.

*Am 13. 2. n. v. v. g. d. H. m.*

58

St. S. IV 0 - 27

Prag, den 10. Feber 1941.

Herrn Unterstaatssekretär.

Eingegangen 12. FEB 1941

6 16/2

Im Juni oder Juli v. Js. sprach im Auftrag von Reichsleiter Rosenberg ein Professor Bäumler bei Ihnen vor, um die Errichtung einer Reichshochschule in Prag zu erörtern. Der Herr Staatssekretär interessiert sich für den Stand der Angelegenheit und hatte mich vor seinem Urlaub gebeten, für die Vorlage der Akten zu sorgen. Ich wäre dankbar, wenn ich bis zum 13. d. Mts. die Akten erhalten könnte.



~~S 0303~~

Oberregierungsrat.

00010

59

Abschrift.

Dr.Schwandner  
Regierungsrat

Prag, den 8. Juli 1940.

V e r m e r k .

Nach fernmündlicher Rücksprache mit Herrn Rektor Saure beabsichtigt dieser, nicht von sich aus jetzt schon zur Frage der Einrichtung von Jnstituten der Hohen Schule in Prag Schriftlich Stellung zu nehmen. Rektor Saure will erst die Vorschläge des Amtes Rosenberg wegen der im einzelnen geplanten Einrichtung der Jnstitute der Hohen Schule in Prag abwarten und dann erst vom Standpunkt der Univer= sität aus Stellung nehmen.

gez. Schwandner

22.7.1940

Kurzerhand

Herrn Rektor Saure

m.d.Bitte um Mitteilung hierunter, wie das mit der Tätigkeit des Jnstitutes steht. Soviel ich in Erinnerung habe, waren doch wohl Herren hier schon tätig.

gez. v.Burgsdorff

vgl. 24/7. 48  
90.

Dr. von Burgsdorff  
Unterstaatssekretär

Prag, den 15. Juni 1940.

Es sind bei mir gewesen Prof. Dr. Baeumler und Dr. Leibbrandt vom Amte Rosenberg und haben in Gegenwart des Rektors Saure erklärt, wie sie sich die Hohe Schule und namentlich die Institute der Hohen Schule denken.

Es ging aus den Ausführungen hervor, dass die Institute bei den Universitäten mit ganz bestimmten Aufgaben ins Leben gerufen werden sollen. So wird ein Institut bei der Universität Hamburg die grossen Fragen der Weltpolitik zu erforschen haben, ein Institut bei der Wiener Universität die ~~ganzen~~ Südostfragen und das Institut bei der Karlsuniversität in Prag hauptsächlich die Frage der Russen und Ukrainer. Die Herren sahen ein, dass an sich, die ganze Karlsuniversität mit diesen speziellen Ostfragen beschäftigt werden muss, zumal ja hier in Prag eine russische und eine ukrainische Universität bestehen. Die Herren möchten aber trotzdem als Gegenstück der Universität für diese Ostfragen das Institut gegründet wissen.



Dr. von Burgsdorff  
Unterstaatssekretär

Prag, den 15. Juni 1940.

Es sind bei mir gewesen Prof. Dr. Baeumler und Dr. Leibbrandt vom Amte Rosenberg und haben in Gegenwart des Rektors Saure erklärt, wie sie sich die Hohe Schule und namentlich die Institute der Hohen Schule denken.

Es ging aus den Ausführungen hervor, dass die Institute bei den Universitäten mit ganz bestimmten Aufgaben ins Leben gerufen werden sollen. So wird ein Institut bei der Universität Hamburg die grossen Fragen der Weltpolitik zu erforschen haben, ein Institut bei der Wiener Universität die ganzen Südostfragen und das Institut bei der Karlsuniversität in Prag hauptsächlich die Frage der Russen und Ukrainer. Die Herren sahen ein, dass an sich, die ganze Karlsuniversität mit diesen speziellen Ostfragen beschäftigt werden muss, zumal ja hier in Prag eine russische und eine ukrainische Universität bestehen. Die Herren möchten aber trotzdem als Gegenstück der Universität für diese Ostfragen das Institut gegründet wissen.

haufr

obiter an witz

b. in 8 kyan wort  
maxim bairp ab  
Rektor Saure b

Blattnummer  
Číslo listu

071

Aufgenommen - Prijat

12. VI. 1940 30

Bestimmungsamt — adresní úřad

Aufsichtsamt — vedoucí úřad

471 BERLIN F 02254 23/21 12 1605

189  
Zimmert 418  
Beförderungsnummer  
Číslo výpravni 62  
Befördert - Vypraven  
80403  
Dienstliche Angaben — Leitweg  
obní údaje — dopravní cesta —

Gattē  
Druh  
REICHSPROTEKTOR VON  
BOEHMEN UND MAEHREN PRAG

= AUFTRAG REICHSLEITERS ROSENBERG EINTREFFE DONNERSTAG FRUEH PRAG  
SACHEN HOHE SCHULE VORSPRECHE REICHSPROTEKTORAT =

REICHSAMTSLEITER DR LEIBBRANDT +

Rp 1051/40

63

**Der Beauftragte des Führers**  
für die Überwachung der gesamten  
geistigen und weltanschaulichen  
Schulung und Erziehung der NSDAP.

Berlin W 35/ 7. Juni 1940  
Margaretenstraße 17  
Fernruf: 22 95 41 1605/R/M.

BÜRO D. REICHSPROTEKTOR  
10. VI. 1940  
Am.

Herrn

Reichsprotector Reichsminister Freiherr v. Neurath,

Prag

*Hat dem Herrn Reichsprotector vorgelegen*

4/10  
/6

*107 b.  
für A. Spawinski  
b. sofort nur  
mir besorgen  
für 107 b*

Sehr verehrter Baron v. Neurath!

Auf Grund unserer in Berlin stattgehabten Rücksprache teile ich Ihnen mit, dass ich wie gesagt, mit dem Reichserziehungsminister über die Errichtung von Instituten der Hohen Schule gesprochen habe. Wir sind im Prinzip, was die Forschungsabteilung anbetrifft, einer Meinung, dass die Benennung der Persönlichkeiten des Institutes durch mich erfolgt und dass Forschungsaufgaben von mir erteilt werden. Es blieben einige organisatorische und finanzielle Fragen zu erörtern übrig.

58108

Für das besprochene Prager Projekt glaube ich, dass hier der Staat in Erscheinung treten muss, da die Stadt Prag als eine nichtdeutsche Stadt Unterstützung nicht erteilen kann. Für die Prager Universität, die naturgemäß als Ganzes viele Fragen des Ostens behandelt, würde also eine Aussenstelle der Hohen Schule in Form eines Ostraum-Institutes oder einer Aussenstelle für Osteuropa zu errichten sein. Der Rektor hat bereits das Clementinum (Hus-Institut) für die Forschungsstätte in Aussicht genommen. Es bleiben noch einige staatsrechtliche Fragen zu erörtern. Das Russisch-Historische Archiv untersteht dem Prager Innenministerium und ist Eigentum des tschechischen Staates. Ferner gibt es die Ukrainische Universität und andere wissenschaftliche Einrichtungen, die für unsere Forschungsaufgaben von Wert sind aber ebenfalls dem tschechischen Staat gehören.

114/6

b.w.

63a

RECHTSPRECHUNG  
V. 1947  
IV

Es bliebe also zu überlegen, ob es möglich ist, angesichts der Absicht, die Tschechen von grösseren europäischen Forschungsaufgaben fernzuhalten, die Enteignung dieser wissenschaftlichen Bestände vorzunehmen, oder, wenn das nicht möglich ist, durch eine Einsetzung <sup>auch</sup> einer deutschen Leitung die gesamte Forschung des neu zu errichtenden Institutes zu gewährleisten. Ferner ist in Aussicht genommen und mit Dr. Raschofer durchgesprochen, die Entwicklung der westlichen Demokratien auf tschechischem und öst~~erreichischem~~ <sup>erhen</sup> Boden an Hand der vorliegenden Benesch-Dokumente zu verfolgen. Aus der Gesamtheit ergeben sich dann noch eine ganze Menge anderer Forschungsaufgaben.

Ich bin Ihnen für Ihre Zusicherung verbunden, mir bei dieser Durchführung des Führerauftrages behilflich zu sein. Ich bitte, die bei Ihnen verantwortliche Persönlichkeit von dieser Willensmeinung zu unterrichten und sie entsprechend zu instruieren. Von meinen Mitarbeitern werden Professor Dr. Baeumler und Dr. Leibbrandt nach Prag kommen, um alles Nähere zu besprechen.

Heil Hitler!

56497



Rosenberg

Apr 5/12/40

W 11-01

64

Der Reichsprotektor  
in Böhmen und Mähren

58901

Der Reichsminister und Chef des Reichskabinetts, den 14. III 1940, Berlin, W.S., den 5. März 1940

Der Reichskanzlei

Rk. 2489 B

hat dem Herrn Reichsprotektor vorgelegen.

BÜRO D. REICHSPROT.  
den -8. MRZ 1940  
in 4 Expl.

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen bei weiteren Schreiben anzugeben.

An

die Obersten Reichsbehörden.

St. S. 13/3  
H. St. S. 6 13/2



30202

gg

11/3

Den in Abschrift anliegenden Erlaß des Führers über die "Hohe Schule" vom 29. Januar d. J. beehre ich mich, den Obersten Reichsbehörden mit der Bitte um Kenntnisnahme zu übersenden.

13.13.

H. A. Kammel  
L-R  
fm 20/3. 6

*[Handwritten signature]*

2. d. d.  
12/20/3.  
Kriegs- 21/3  
Kriegs- 21/3

Der Reichsminister und Chef  
der Reichskanzlei

Rk.2489 B

65  
Berlin W 8, den 5. März 1940  
Vossstraße 6

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen  
bei weiteren Schreiben anzugeben.

An

die Obersten Reichsbehörden.

20403

Den in Abschrift anliegenden Erlaß des Führers über die  
"Hohe Schule" vom 29. Januar d. J. beehre ich mich, den  
Obersten Reichsbehörden mit der Bitte um Kenntnisnahme zu  
übersenden.

*Dr. Lamm*

Zur Kenntnisnahme der Dienststellen von  
Partei und Staat.

Die "Hohe Schule" soll einst die zentrale Stätte der nationalsozialistischen Forschung, Lehre und Erziehung werden. Ihre Errichtung wird nach dem Kriege stattfinden. Um jedoch die begonnenen Vorarbeiten zu fördern, ordne ich an, daß Reichsleiter Alfred Rosenberg diese Vorbereitungsarbeiten - vor allem auf dem Gebiet der Forschung und Errichtung der Bibliothek weiterführt. Die Dienststellen von Partei und Staat sind gehalten, ihm in dieser Arbeit jede Unterstützung angedeihen zu lassen.

gez. Adolf Hitler.

Berlin, den 29. Januar 1940

67

Der Reichsminister und Chef  
der Reichskanzlei

Berlin W 8, den 5. März 1940  
Poststraße 6

Rk. 2489 B

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen  
bei weiteren Schreiben anzugeben.

An

die Obersten Reichsbehörden.



32102

Den in Abschrift anliegenden Erlaß des Führers über die  
"Hohe Schule" vom 29. Januar d. J. beehre ich mich, den  
Obersten Reichsbehörden mit der Bitte um Kenntnisnahme zu  
übersenden.

*Handwritten signature: Dr. Lamm*

Zur Kenntnisnahme der Dienststellen von  
Partei und Staat.

Die "Hohe Schule" soll einst die zentrale Stätte der nationalsozialistischen Forschung, Lehre und Erziehung werden. Ihre Errichtung wird nach dem Kriege stattfinden. Um jedoch die begonnenen Vorarbeiten zu fördern, ordne ich an, daß Reichsleiter Alfred Rosenberg diese Vorbereitungsarbeiten - vor allem auf dem Gebiet der Forschung und Errichtung der Bibliothek weiterführt. Die Dienststellen von Partei und Staat sind gehalten, ihm in dieser Arbeit jede Unterstützung angedeihen zu lassen.

gez. Adolf Hitler.

Berlin, den 29. Januar 1940

69

Der Reichsminister und Chef  
der Reichskanzlei

Rk.2489 B

Berlin W 8, den 5. März 1940  
Poststraße 6

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen  
bei weiteren Schreiben anzugeben.

10107

An

die Obersten Reichsbehörden.



Den in Abschrift anliegenden Erlaß des Führers über die  
"Hohe Schule" vom 29. Januar d.J. beehre ich mich, den  
Obersten Reichsbehörden mit der Bitte um Kenntnisnahme zu  
übersenden.

*Dr. Lamm*

Abschrift zu Rk.2489 B

40

Zur Kenntnisnahme der Dienststellen von  
Partei und Staat.

Die "Hohe Schule" soll einst die zentrale Stätte der nationalsozialistischen Forschung, Lehre und Erziehung werden. Ihre Errichtung wird nach dem Kriege stattfinden. Um jedoch die begonnenen Vorarbeiten zu fördern, ordne ich an, daß Reichsleiter Alfred Rosenberg diese Vorbereitungsarbeiten - vor allem auf dem Gebiet der Forschung und Errichtung der Bibliothek weiterführt. Die Dienststellen von Partei und Staat sind gehalten, ihm in dieser Arbeit jede Unterstützung angedeihen zu lassen.

gez. Adolf Hitler.

Berlin, den 29. Januar 1940

531-1-100